CLOSED
SHELF

Band I

Leiderich und Peterstamm.

25

steirische Volkslieder

gesammelt u. eingerichtet

für

Clavier

mit unterlegtem Text von

Victor Zack.

Verlagsrecht für alle Länder

SIEGFRIED STANBERG, VERLAG

Wien VI/56, Gumpendorfer Straße 39

Inhalt.

Nº		Seite.
1.	Die steirische Roas.	4
2.	Holzknechtliad.	5
3.	Jágáliad.	6
4.	Blaue Fensterl.	7
5.	's Gámsjágern.	8
6.	Das Jag'n is á wahre Freud.	9
7.	Die zwidern Weiber.	10
8.	Antrag.	11
9.	Almfrieden.	12
10.	Hoamweh.	13
11.	Die Liab.	14
12.	Der steirische Wullázá.	15
13.	So viel Liab han i á.	16
14.	Mirzl, magst mit mir auf d'Almá geh'n.	17
15.	Das Steirerland.	18
16.	Grad á weng á Schneid.	19
17.	Mein Seufzer.	20
18.	Hahnbfalz.	21
19.	Ám Riegerl.	22
20.	Die Steiermark.	23
21.	D'hochi Alm.	24
22.	Almfahrt.	25
23.	Schiach bin i.	26
24.	Seids nur lusti.	27
25.	Der Steirer Land.	28

Vorbemerkung.

Das Kärntnerlied mit seinen einschmeichelnden Weisen hat uns das steirische Lied fast vergessen lassen. Wenig ist bis heute für Notierung desselben geschehen. (Doch muss an dieser Stelle auf Werle's höchst schätzenswerthe Sammlung „Almrausch" mit dem Anhange „musikalischer Theil" aufmerksam gemacht werden.)

Über Wunsch des Herrn Verlegers habe ich mich der Aufgabe unterzogen, vorliegende Lieder zu sammeln, für Clavier zu setzen und so einzurichten, dass sie auch von einer Singstimme gesungen werden können; in einigen derselben, so in den Jodlern durchwegs, sind alle Stimmen derart geführt, wie sie zu singen sind.
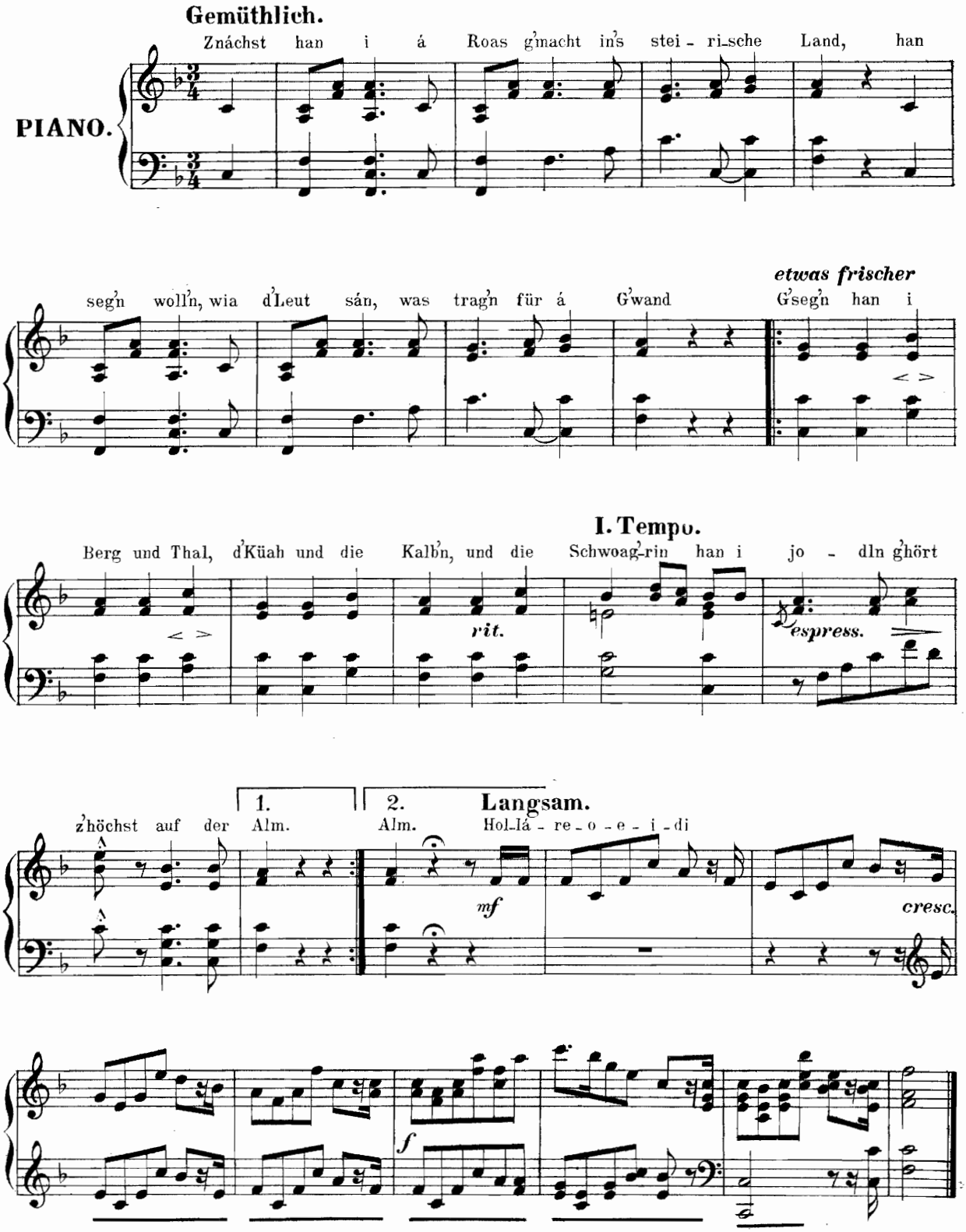
Die Schreibweise des Textes ist der hochdeutschen möglichst nahe gehalten. Das nichtaccentuierte a klingt dem o ähnlich.

Das Pedal ist nur an solchen Stellen, wo es unerlässlich ist, vorgezeichnet, und zwar nach Buwa's höchst praktischem Vorschlag durch einen Strich ——.

Schliesslich fühle ich mich angenehm verpflichtet, meinen Vordernberger Freunden für die Unterstützung bei der Feststellung der Texte und Melodien den Dank auszusprechen.

V. Z.
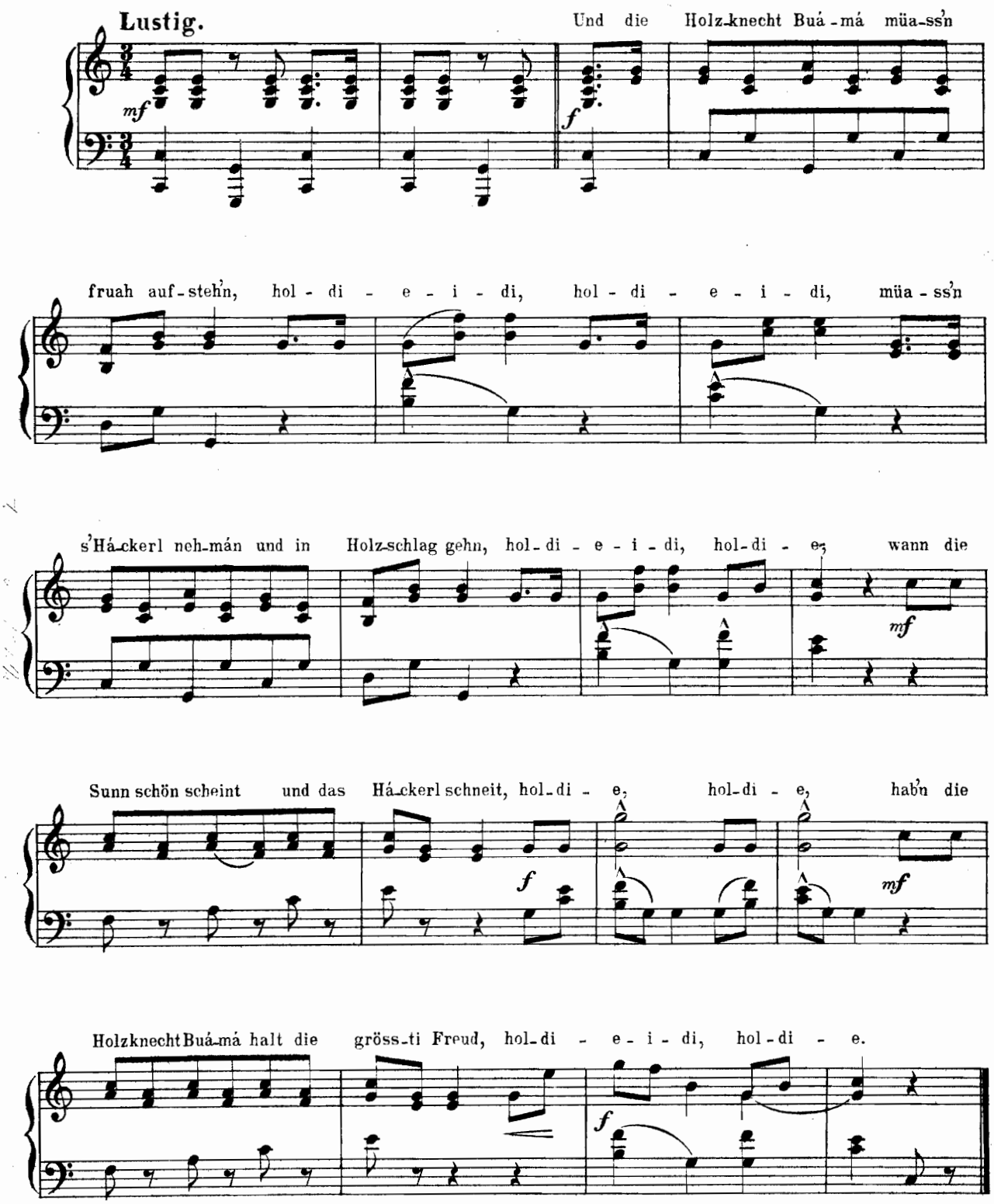
1. Die steirische Roas.



2. Holzknechtliad.
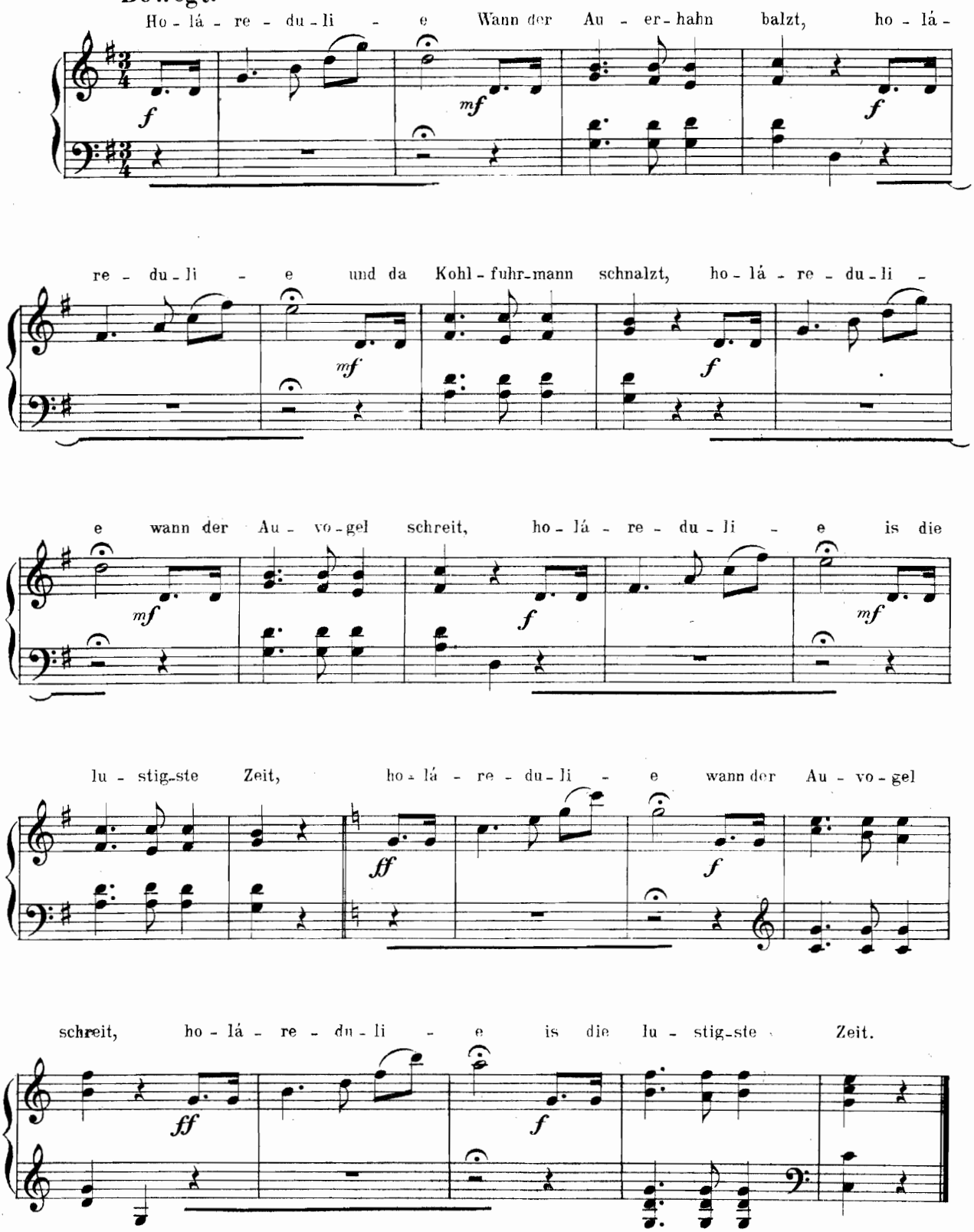
1122792

J. E. Schmölzer.
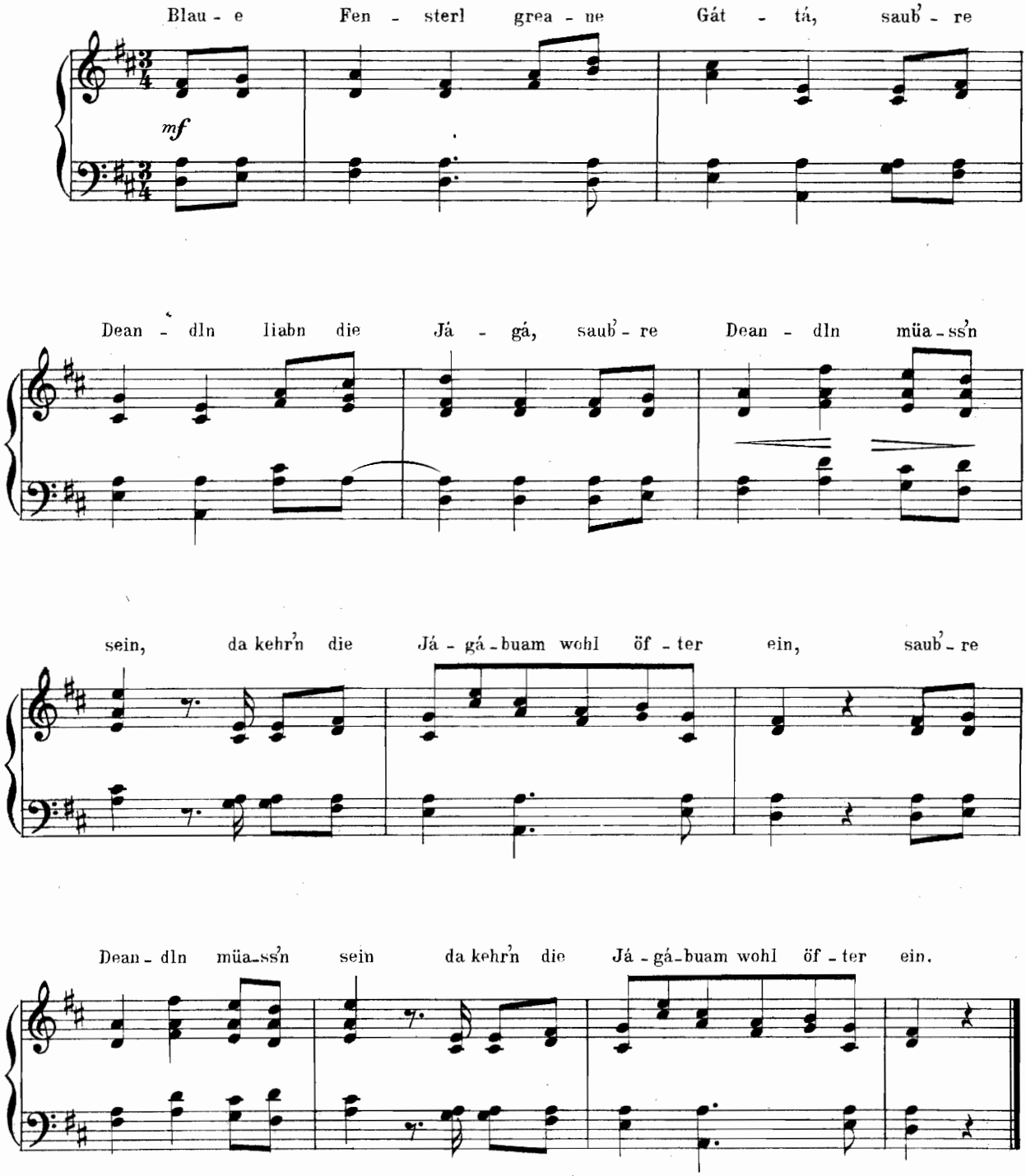


3. Jágáliad.

Bewegt.
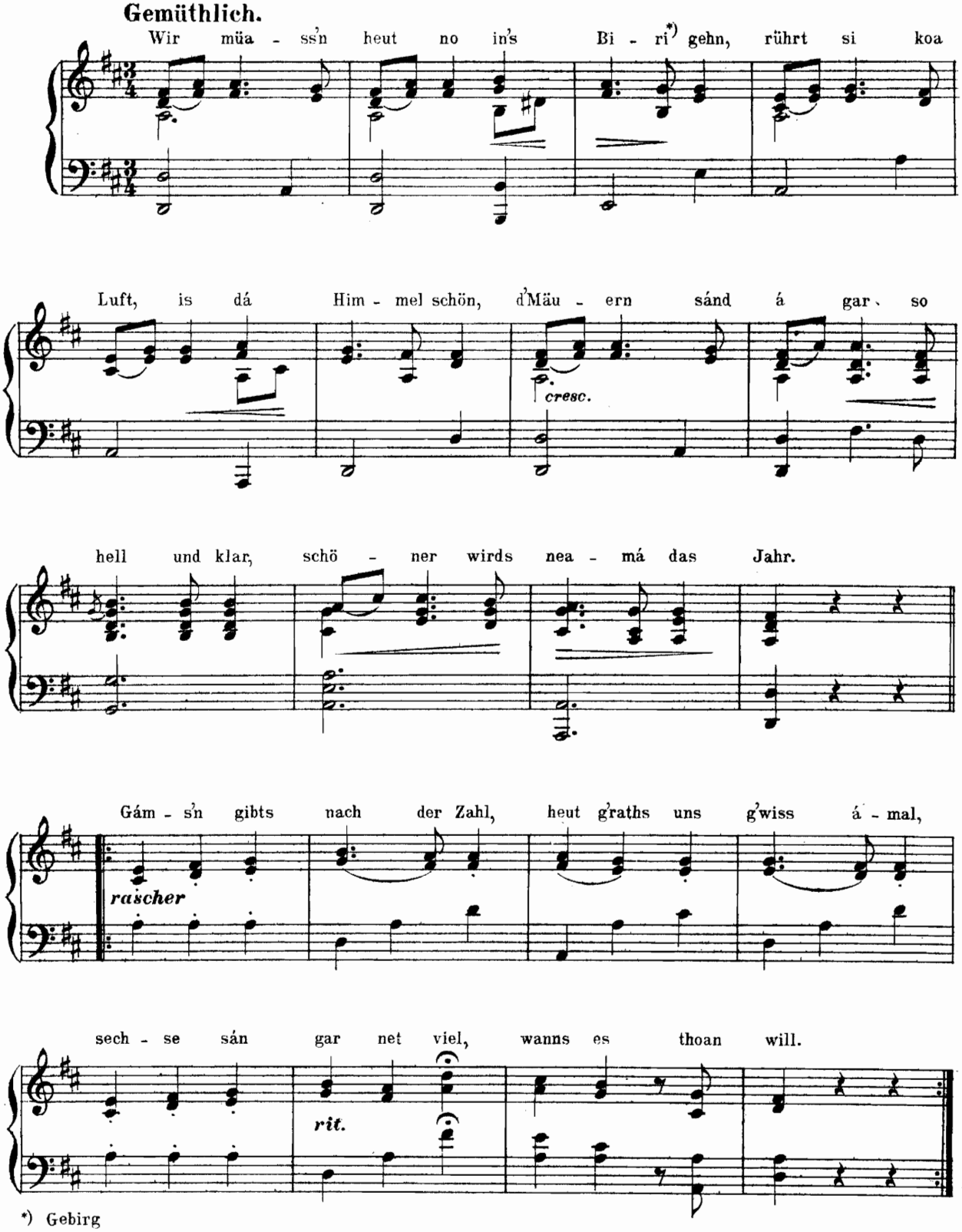


4. Blaue Fensterl.

Gemüthlich.



5. 's Gámsjágern.
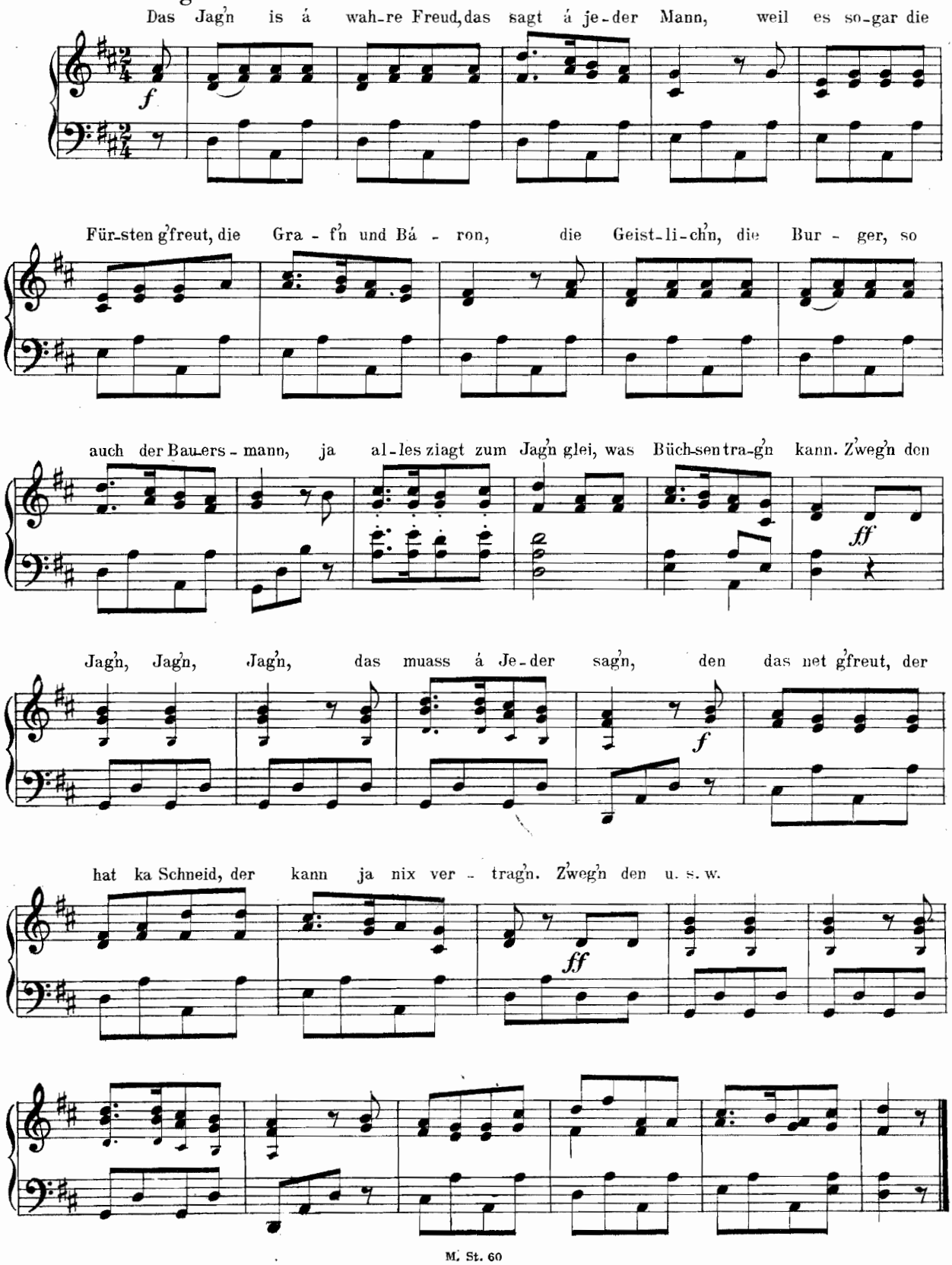
Gemüthlich.



*) Gebirg
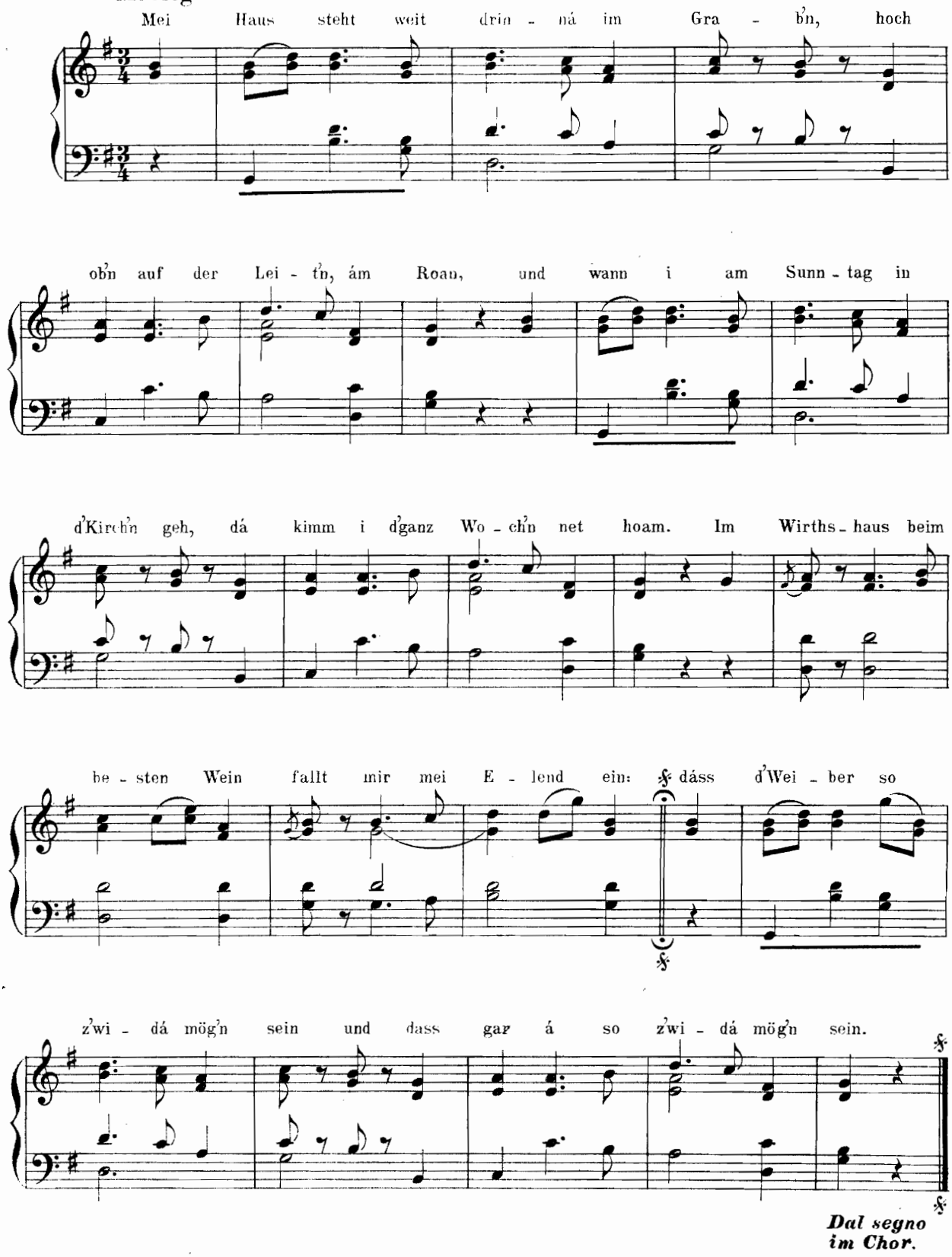
6. Das Jag'n is á wahre Freud.

Lustig.



7. Die z'widern Weiber.

Mässig.
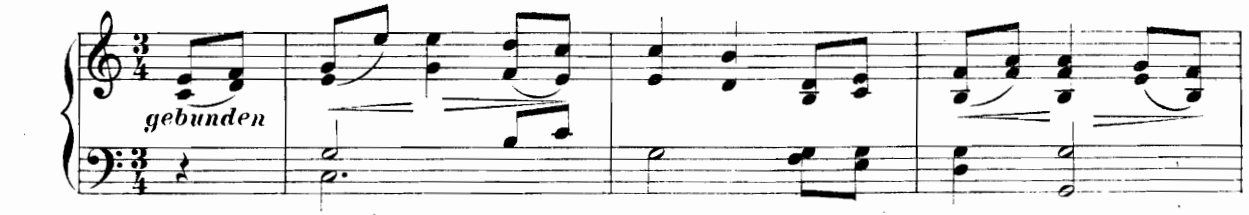


8. Antrag.

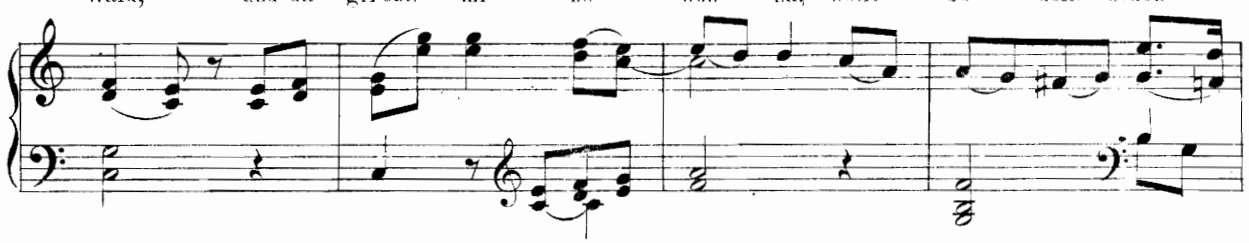
Mässig.

Z'nächst bin i halt gan - gá ü - bers Ber - gerl in

gebunden
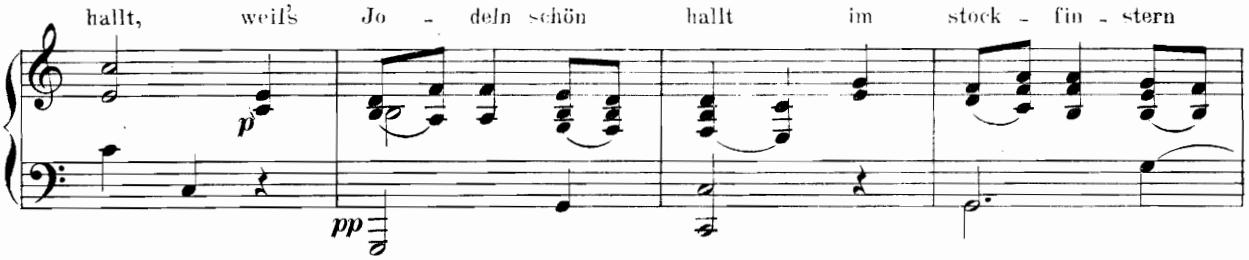


Wald, und da g'freuts mi zu woh - ná, weil's Jo - deln schön
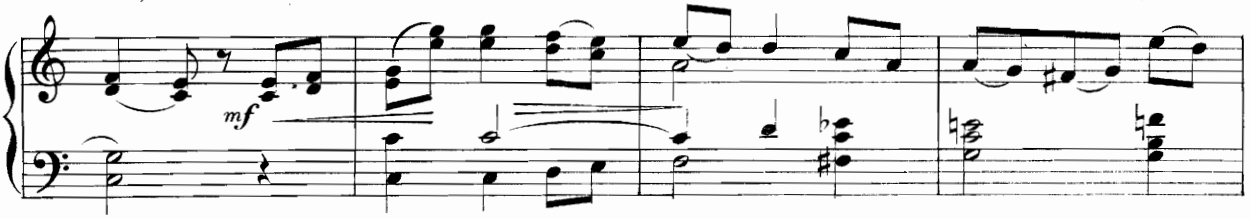


hallt, weil's Jo - deln schön hallt im stock - fin - stern

p *pp*
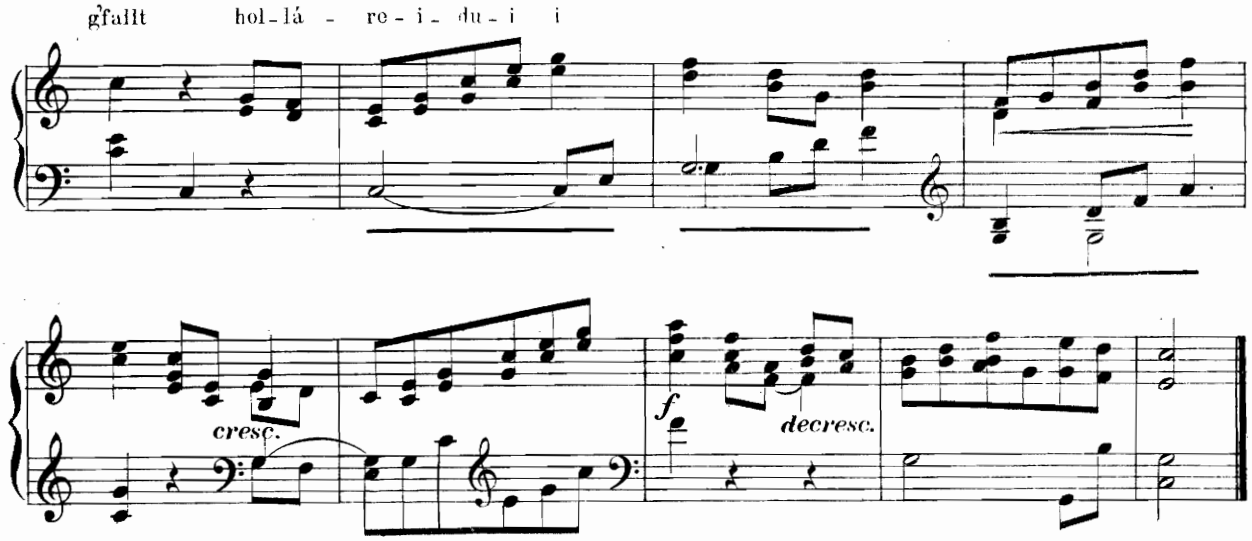


Wald, und á Dean - dl dort hüa - tát, das má gar so guat

mf



Jodler.

g'fallt hol - lá - re - i - du - i i
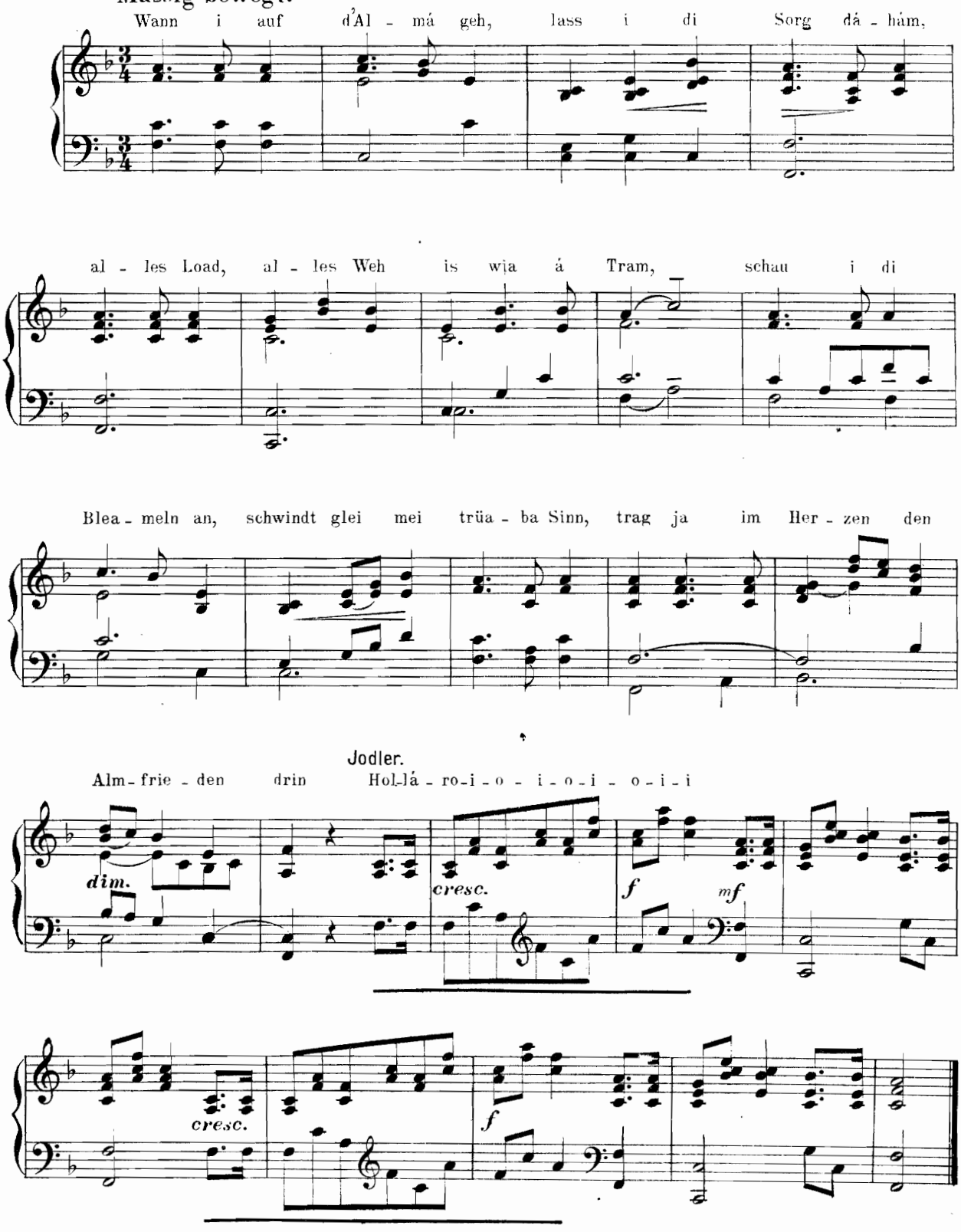


cresc. *f* *decresc.*
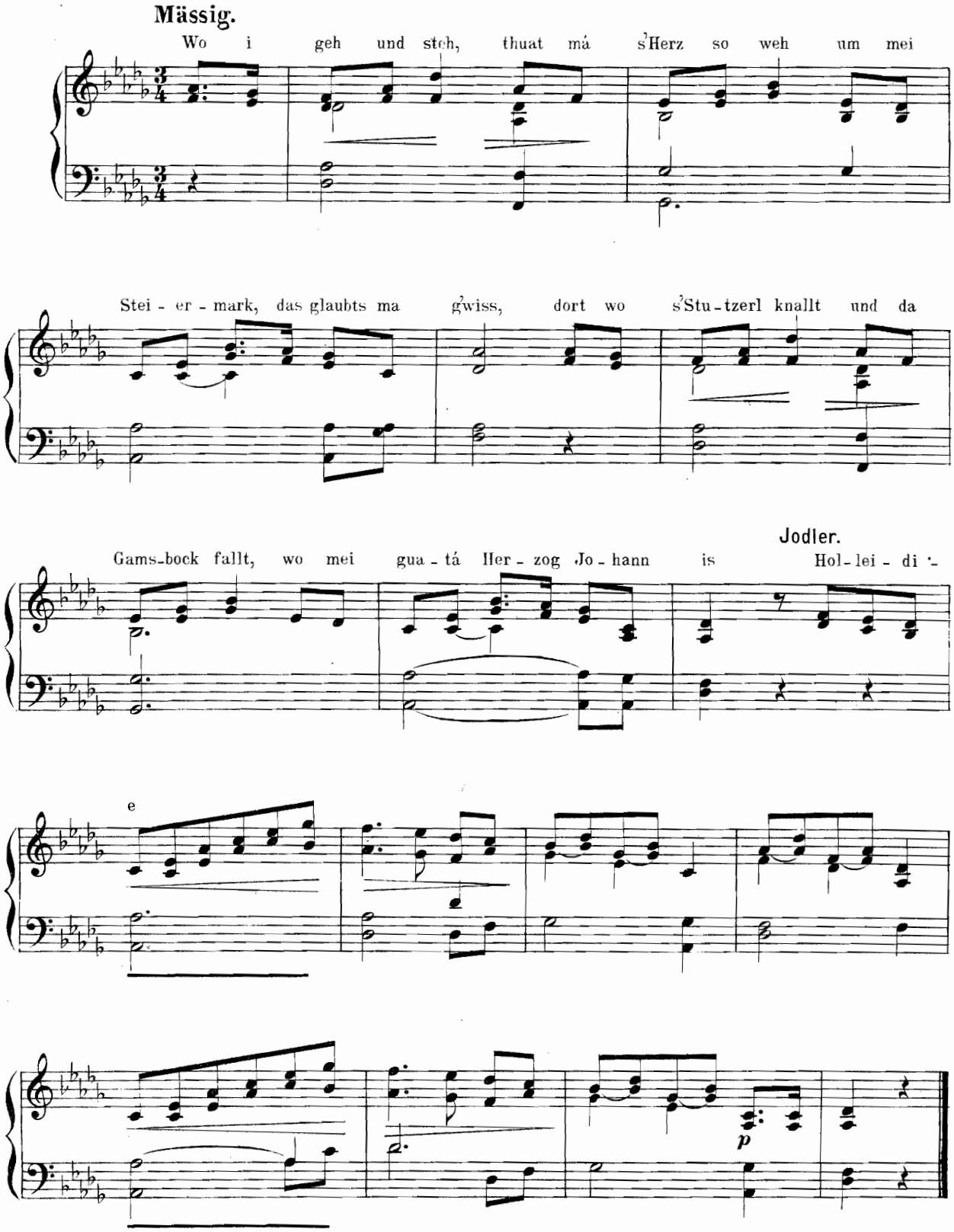
9. Almfrieden.

J. E. Schmölzer.
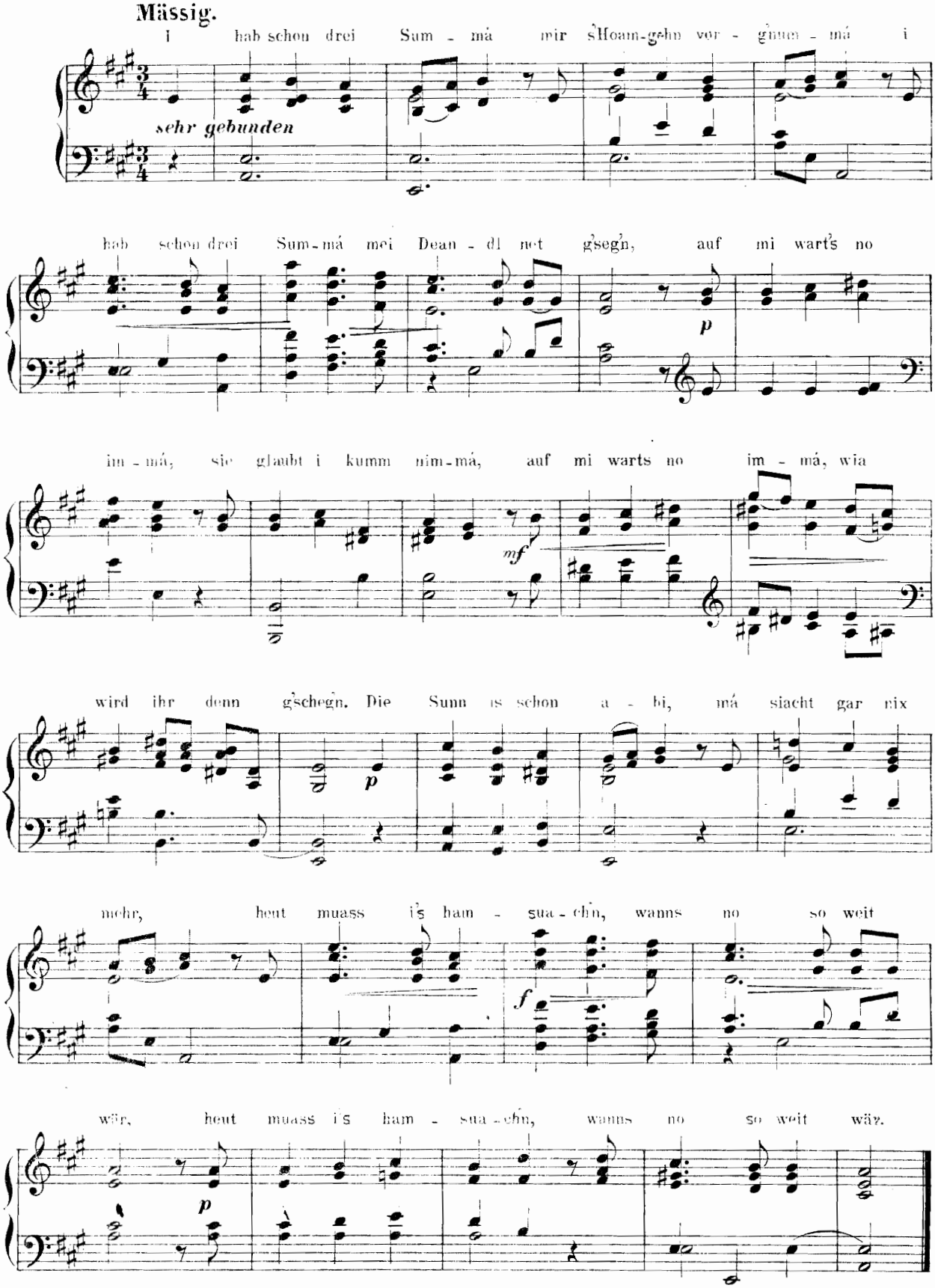
Mässig bewegt.



10. Hoamweh.
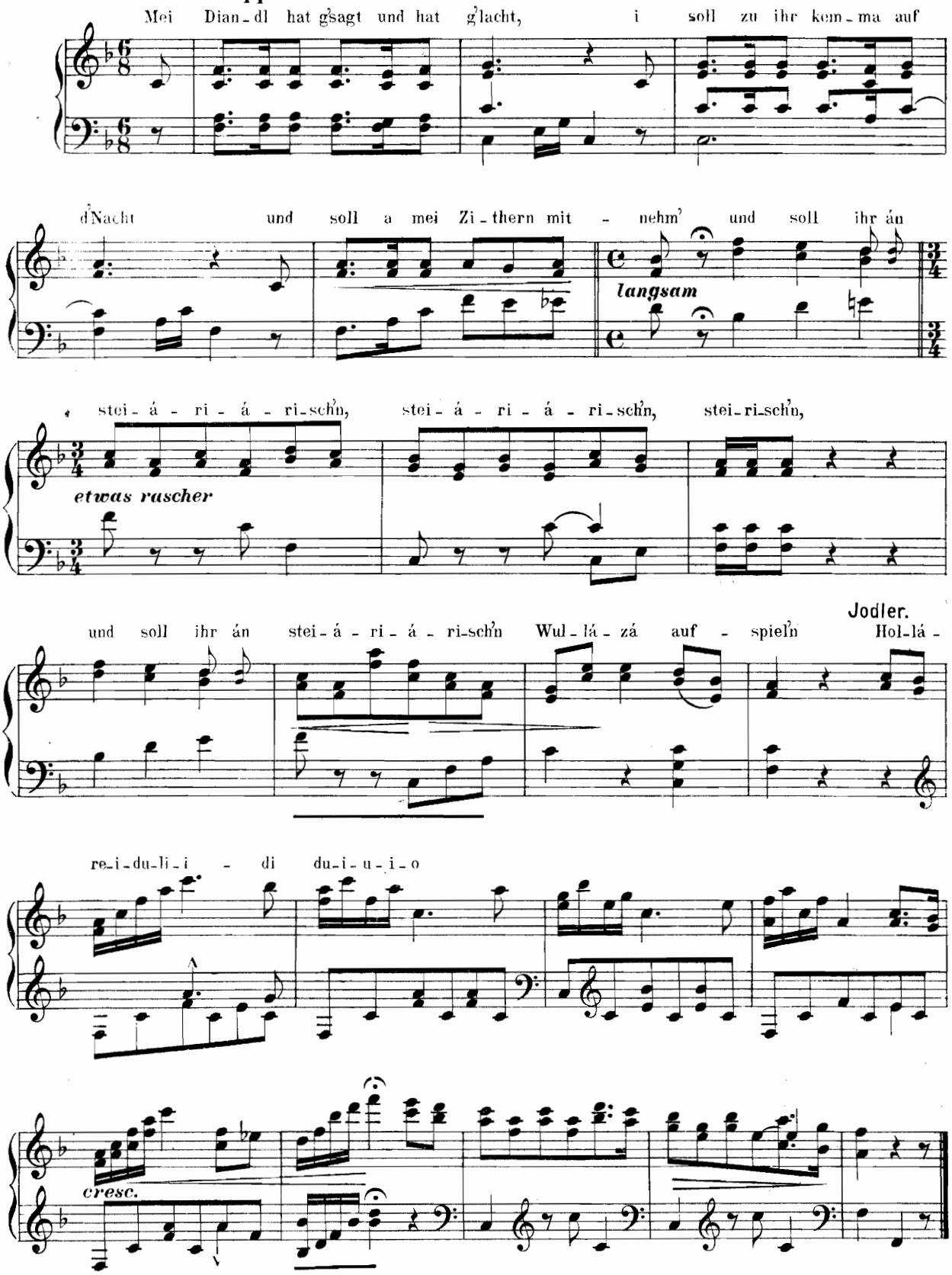

Mässig.
Wo i geh und steh, thuat má s'Herz so weh um mei
Stei - er - mark, das glaubts ma g'wiss, dort wo s'Stu - tzerl knallt und da
Jodler.
Gams-bock fallt, wo mei gua - tá Her - zog Jo - hann is Hol - lei - di -
e
p

11. Die Liab.


Mässig.
i hab schon drei Sum - má mir s'Hoam-gehn ver - gnuan - má i
sehr gebunden
hab schon drei Sum-má mei Dean - dl net g'segn, auf mi wart's no
p
im - má, sie glaubt i kumm nim-má, auf mi warts no im - má, wia
mf
wird ihr denn g'schegn. Die Sunn is schon a - bi, má siacht gar nix
p
mehr, heut muass i's ham - sua - chn, wanns no so weit
f
wär, heut muass i's ham - sua - chn, wanns no so weit wäy.
p
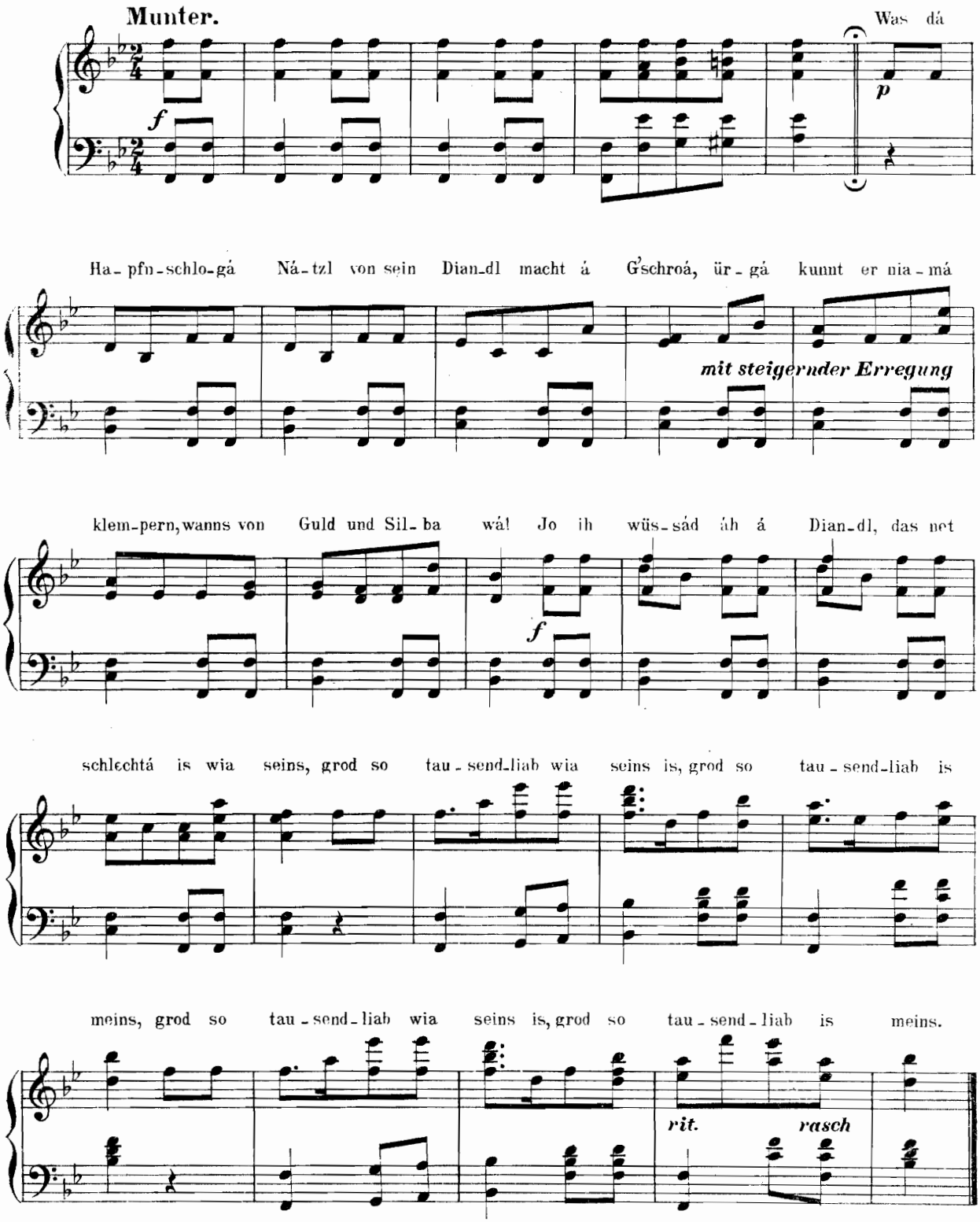
12. Der steirische Wullázá.

Nicht schleppend.
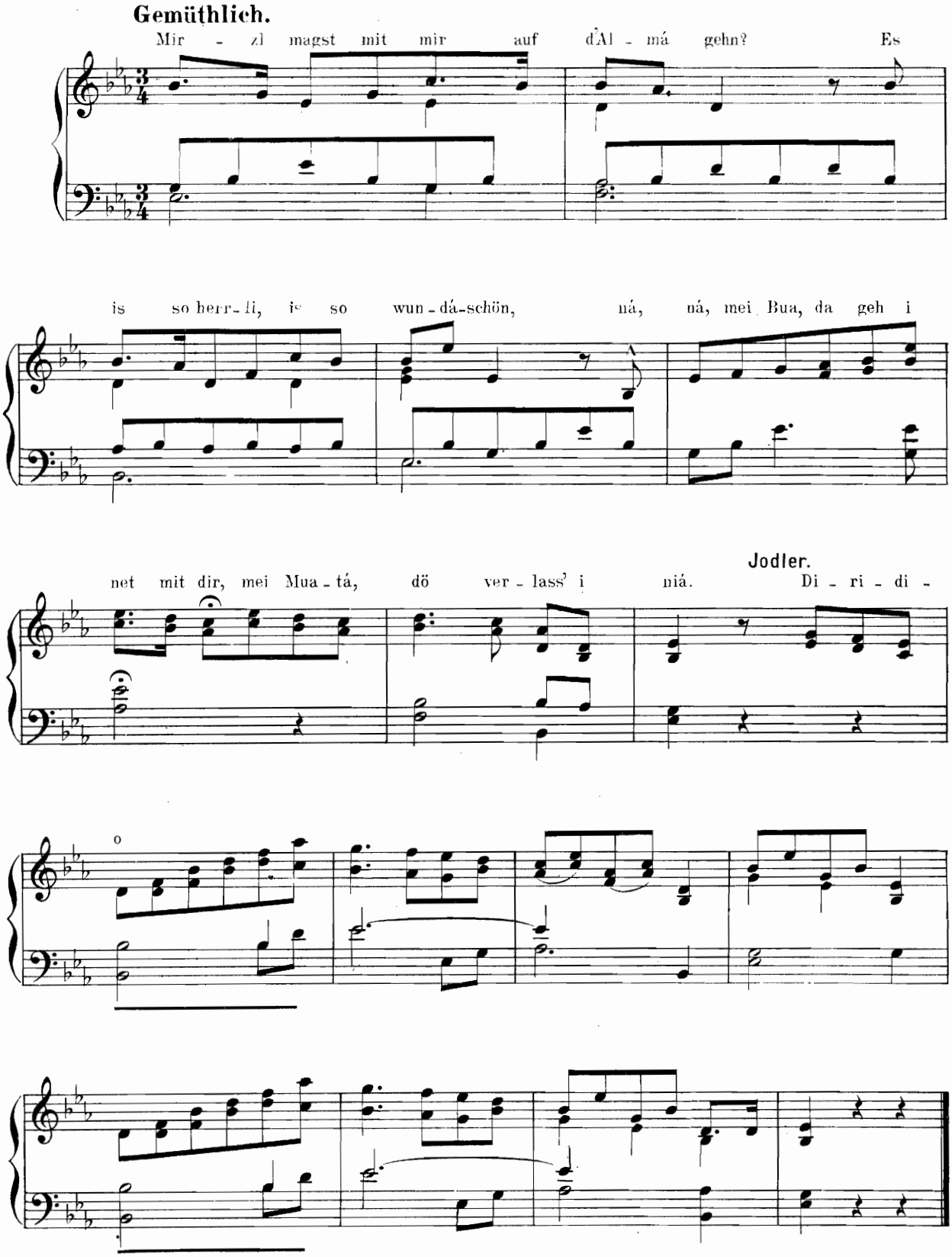


13. So viel Liab han i á.

J. E. Schmölzer.
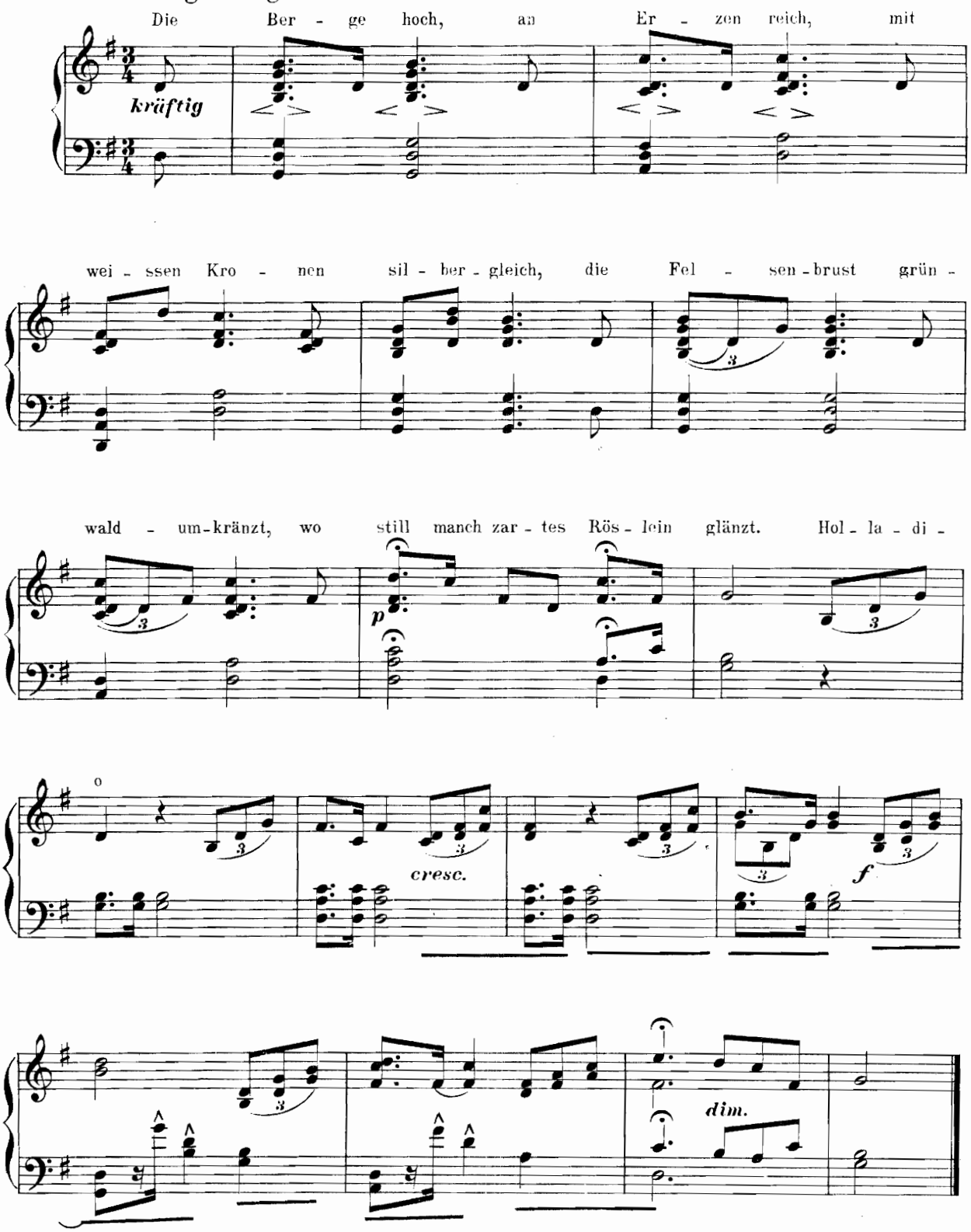


14. Mirzl, magst mit mir auf d'Almá gehn?
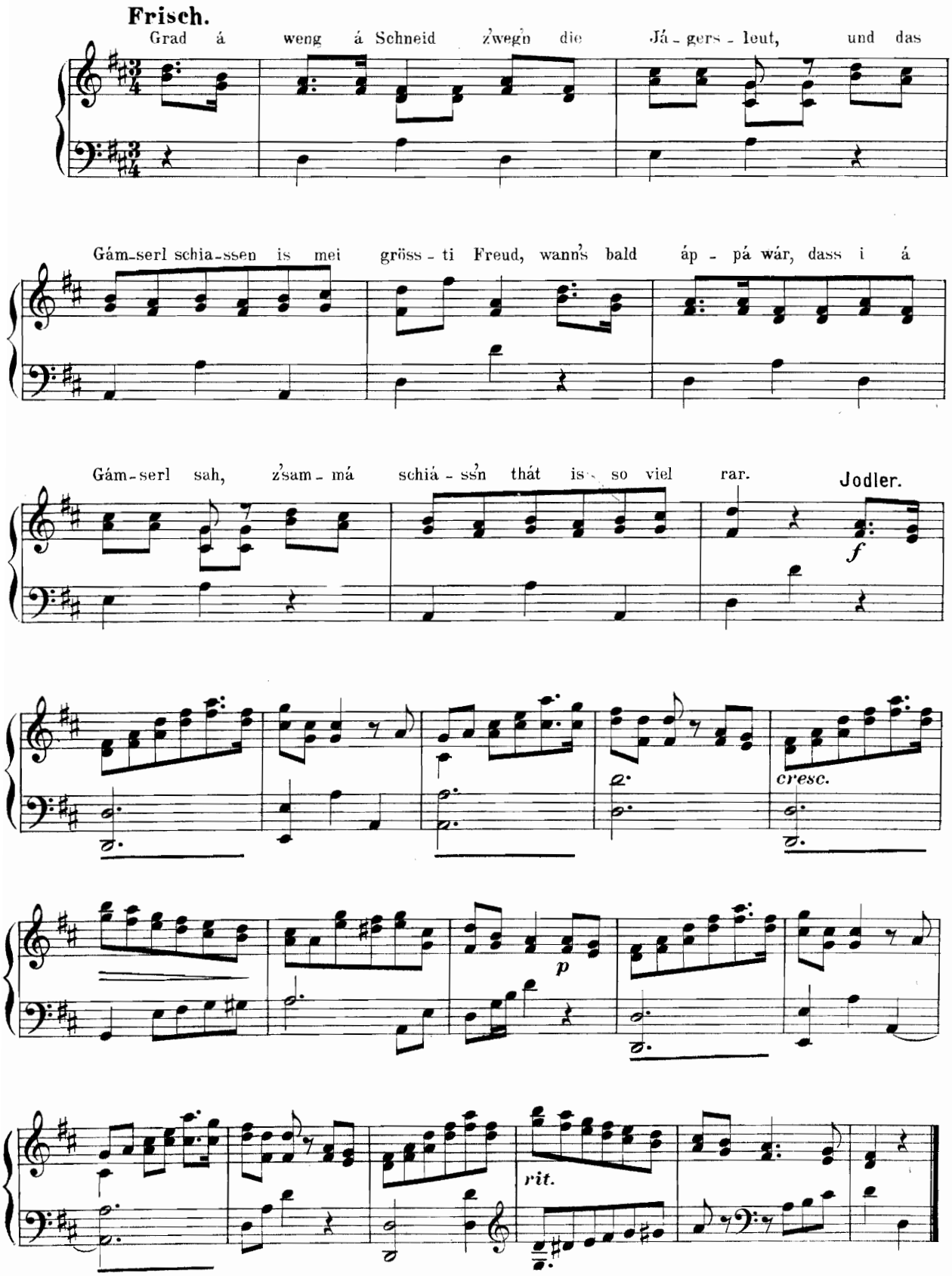


15. Das Steirerland.
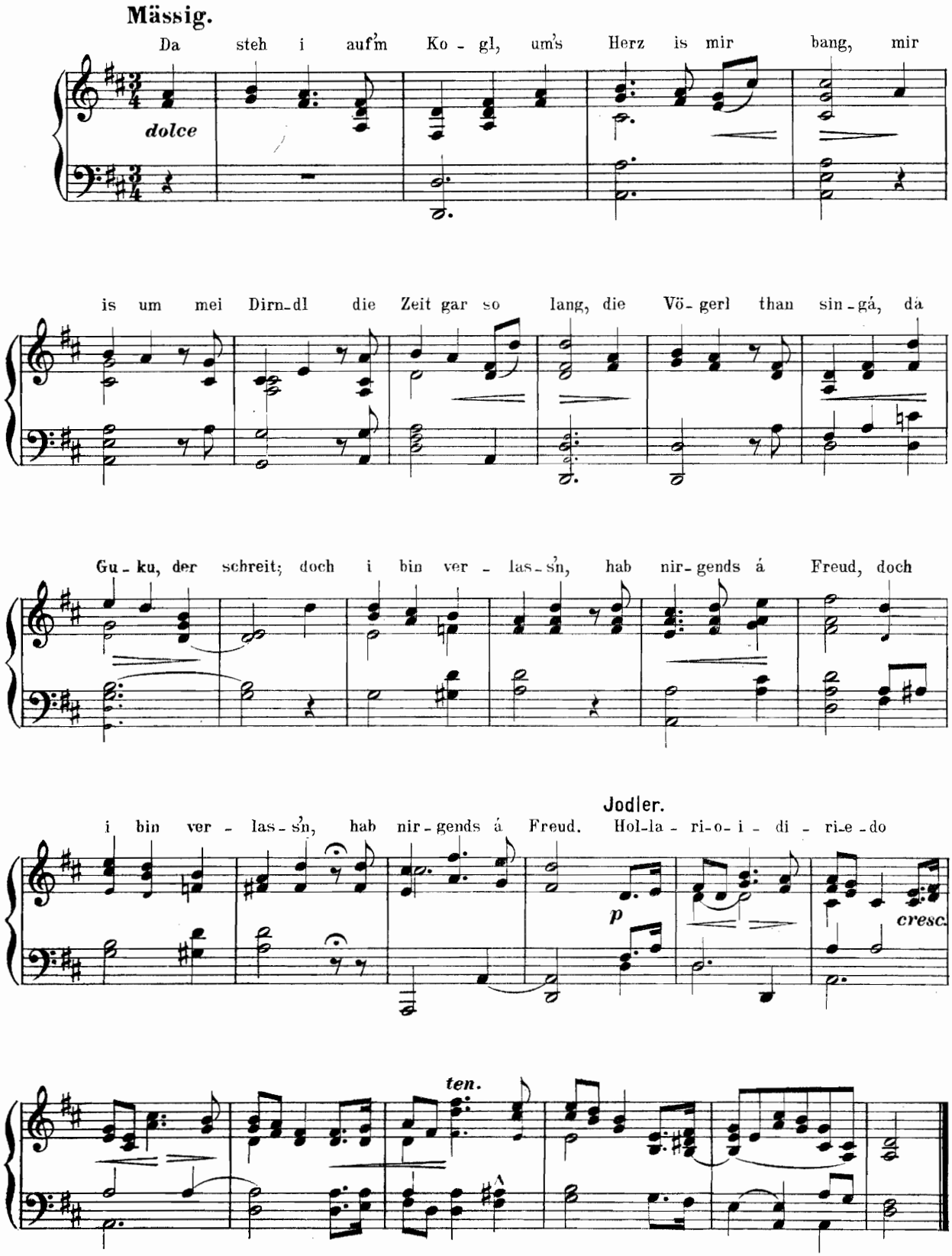
Mässig bewegt. J. E. Schmölzer.



16. Grad á weng á Schneid.
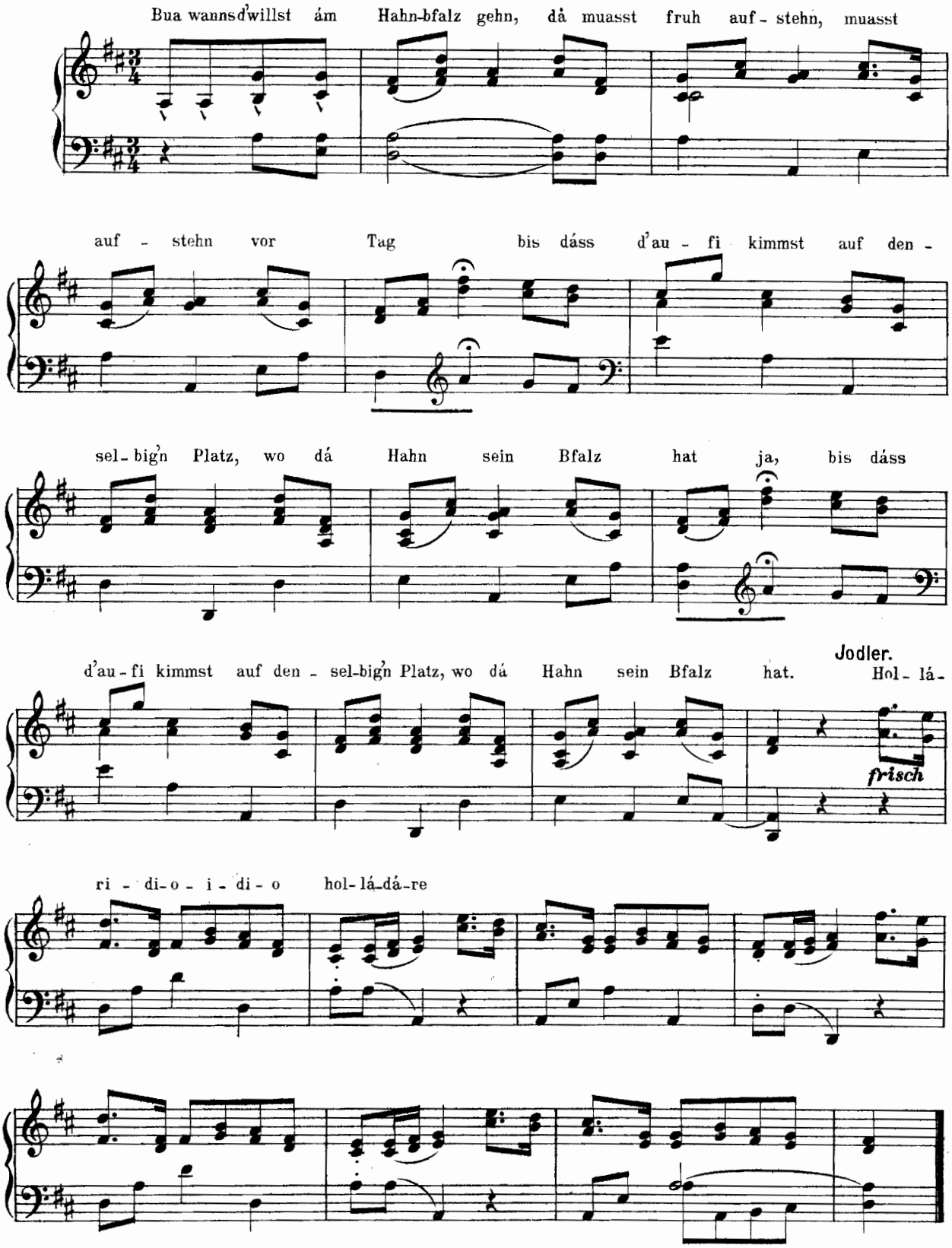


17. Mein Seufzer.



18. Hahnbfalz.

Gemüthlich.



19. Am Riegerl.

Nicht zu langsam.

Ám Rie - gerl steht die Hüt - t'n, im Thal da gehn die
Wia glun - kerzt net die Glo - ck'n, wia brum - melt net der

mf sehr gebunden
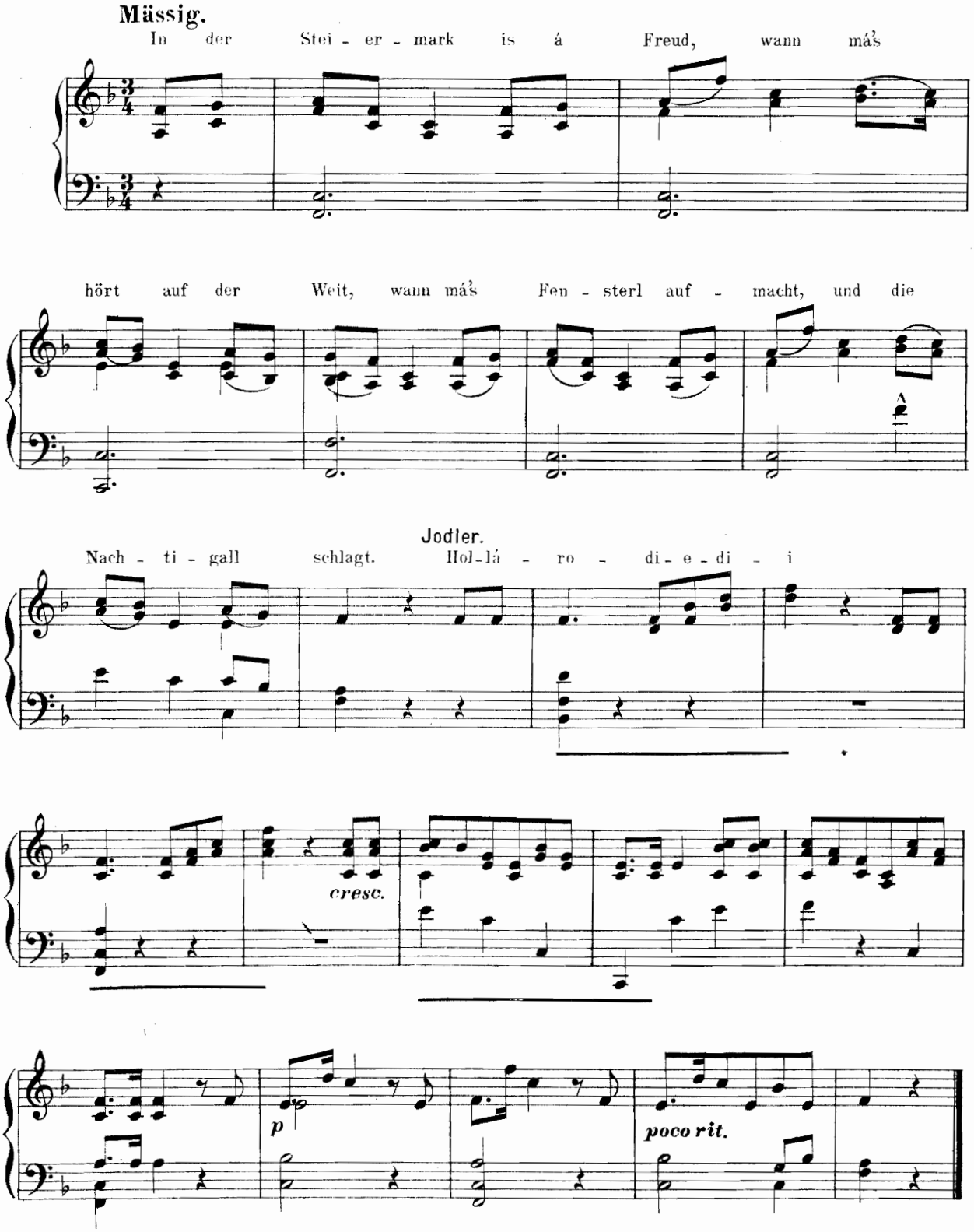
Küah dul-lá - re, am Fen - ster liegt da Schlüs - sel, geh ei - ná Bua zu
Stier dul-lá - re, wia lu - sti wärs, sagt d'Schwoag' - rin, wanns d'ei - ná gángst zu

mir.
mir.

Jodler.
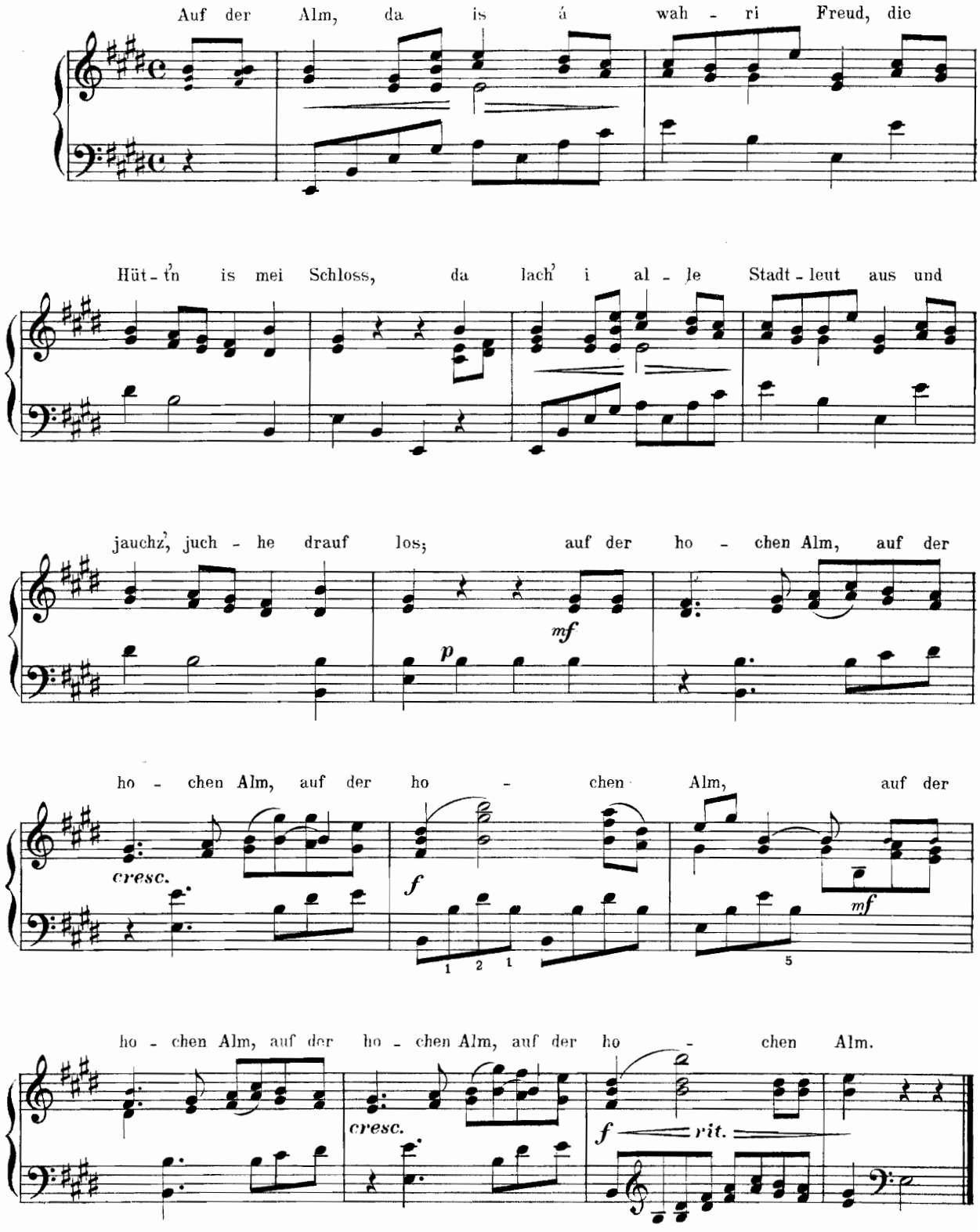
pp durchwegs arpeggiando

20. Die Steiermark.
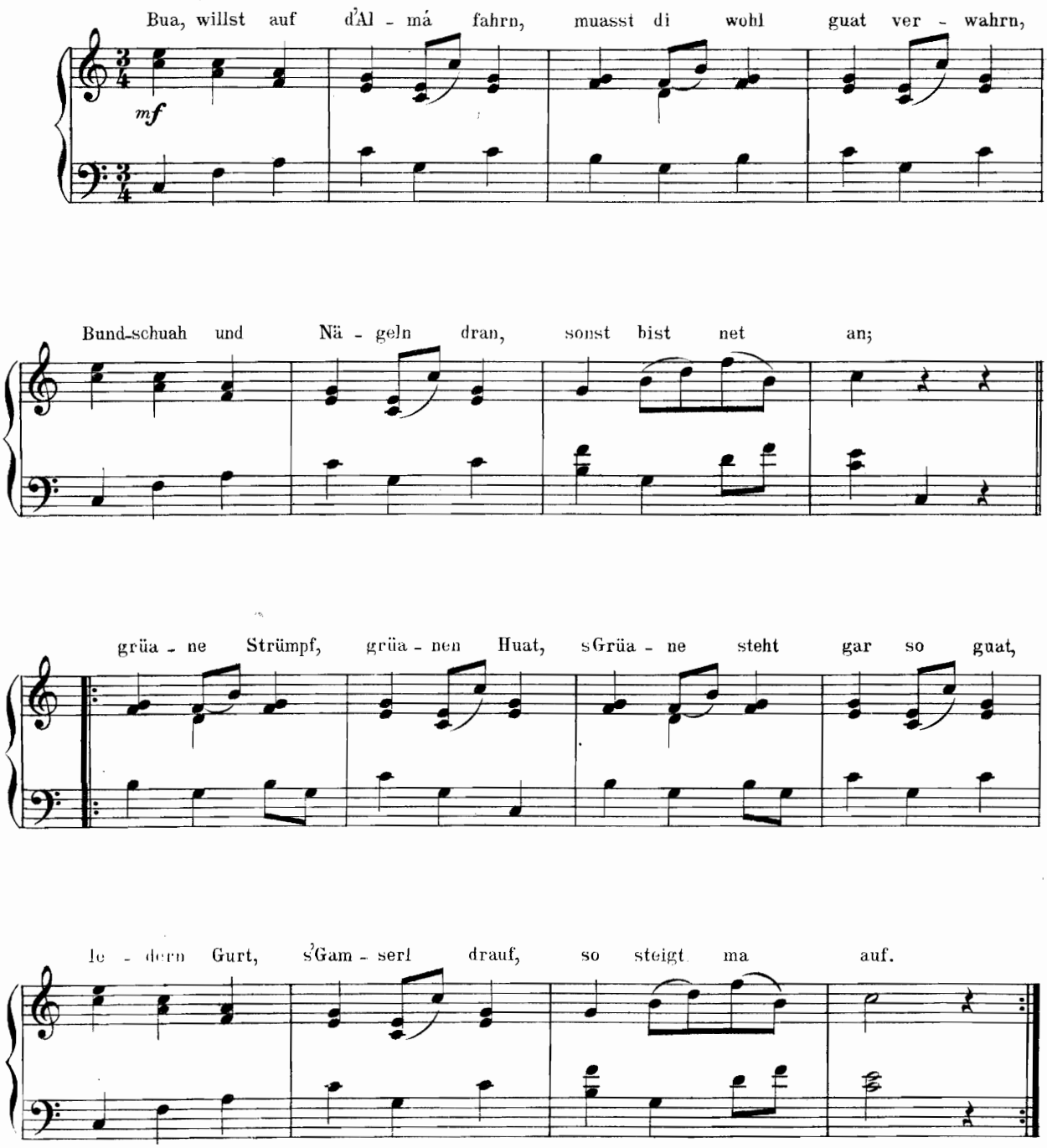


21. D' hochi Alm.

Gemüthlich.
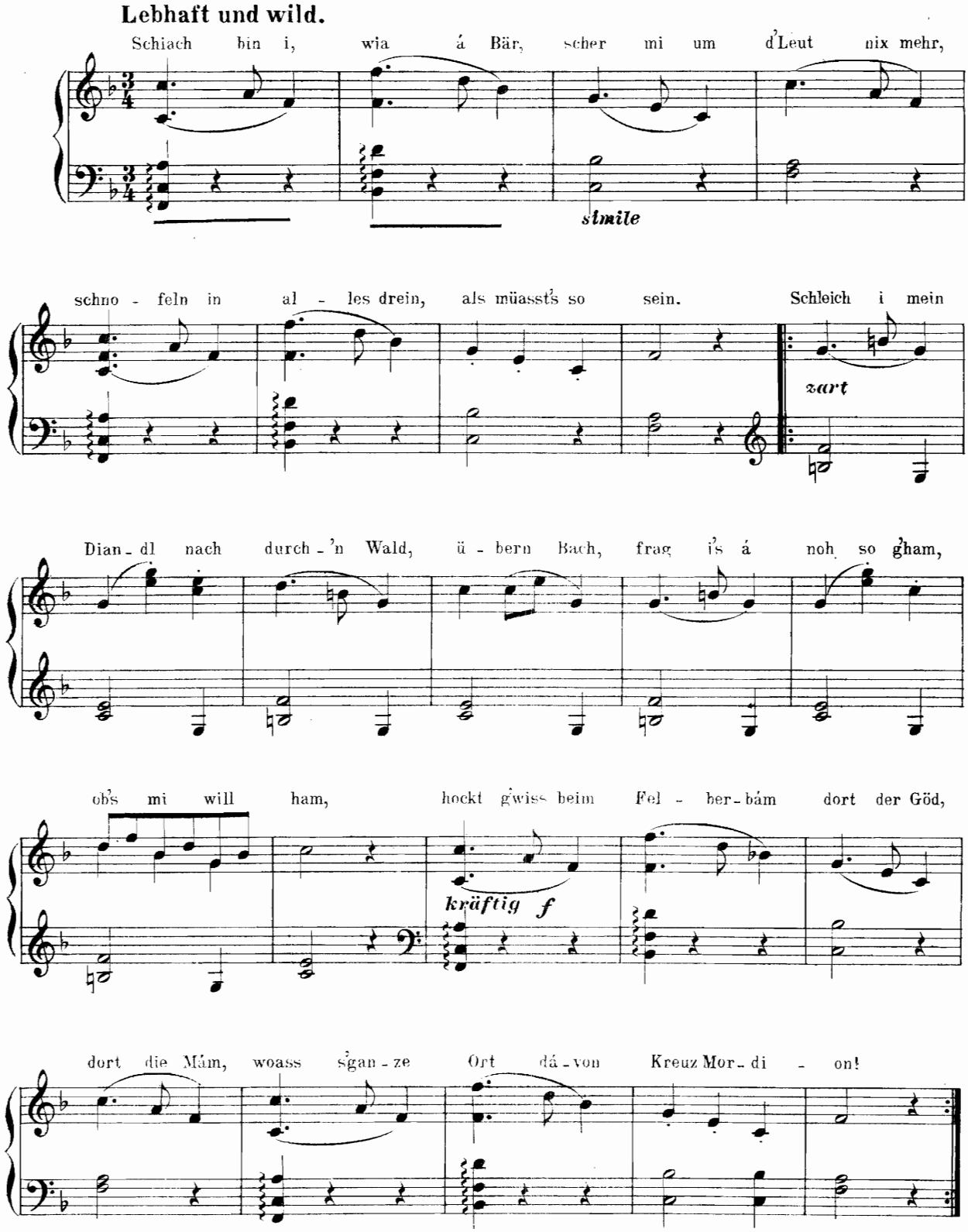


22. Almfahrt.

Heiter.
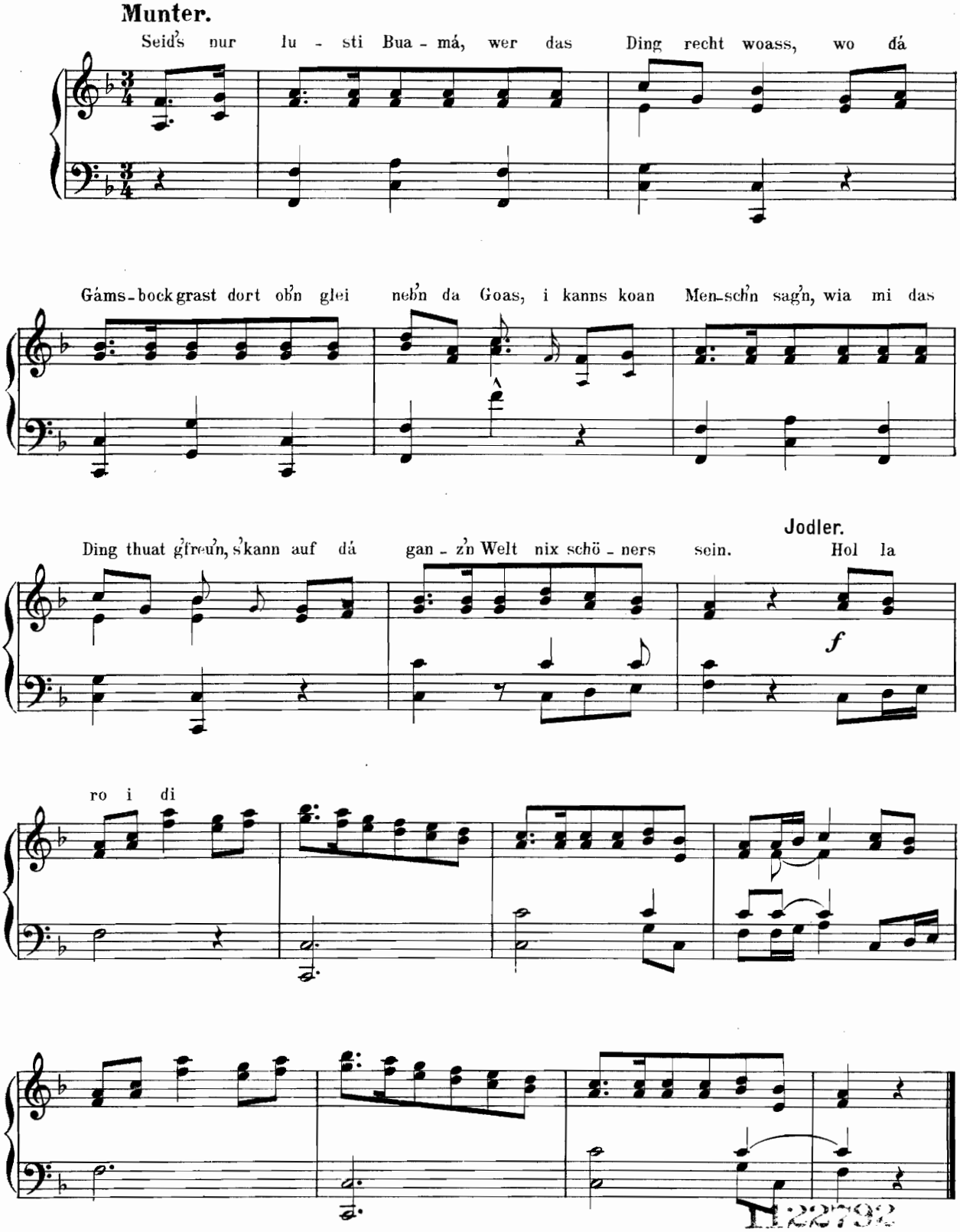


23. Schiach bin i.



Anmerkung: Wird das Lied gesungen, so ist nicht zu repetieren.
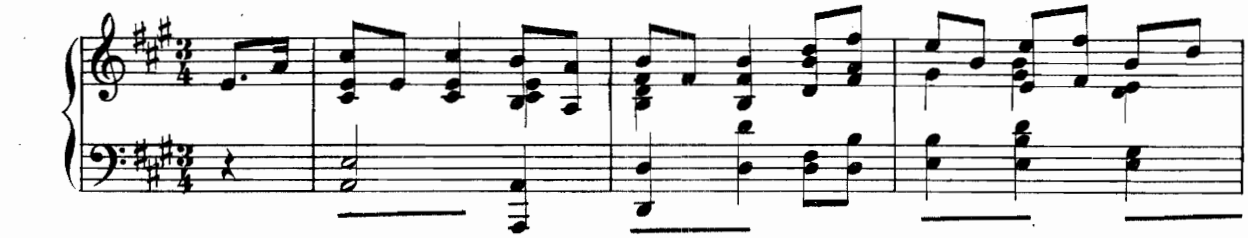
24. Seid's nur lusti.
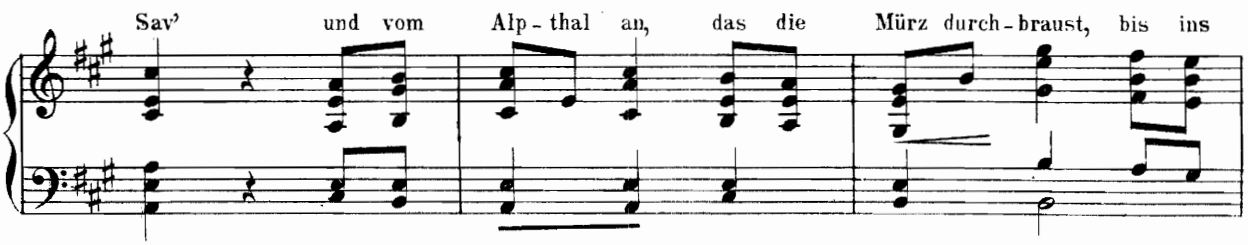


25. Der Steirer Land.

Andante. L. C. Seydler.

Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum Wen-den-land am Bett der

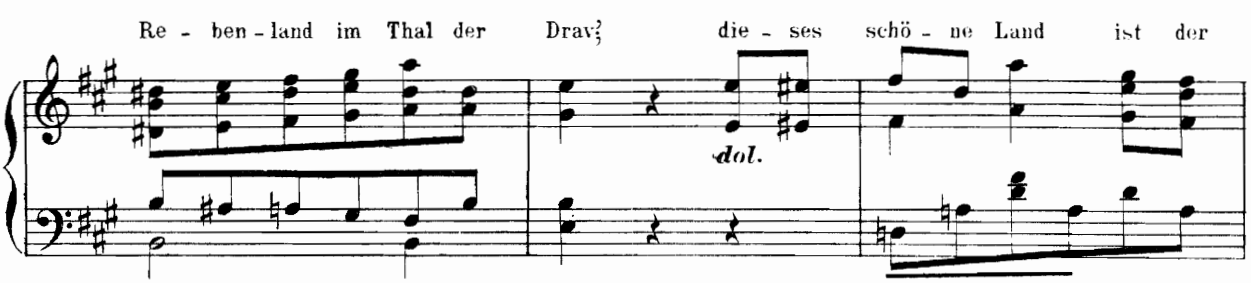


Sav' und vom Alp-thal an, das die Mürz durch-braust, bis ins
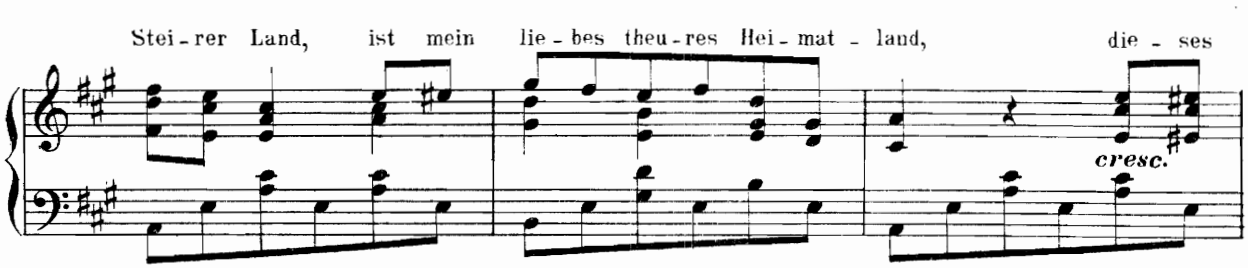


Re-ben-land im Thal der Drav; die-ses schö-ne Land ist der

dol.
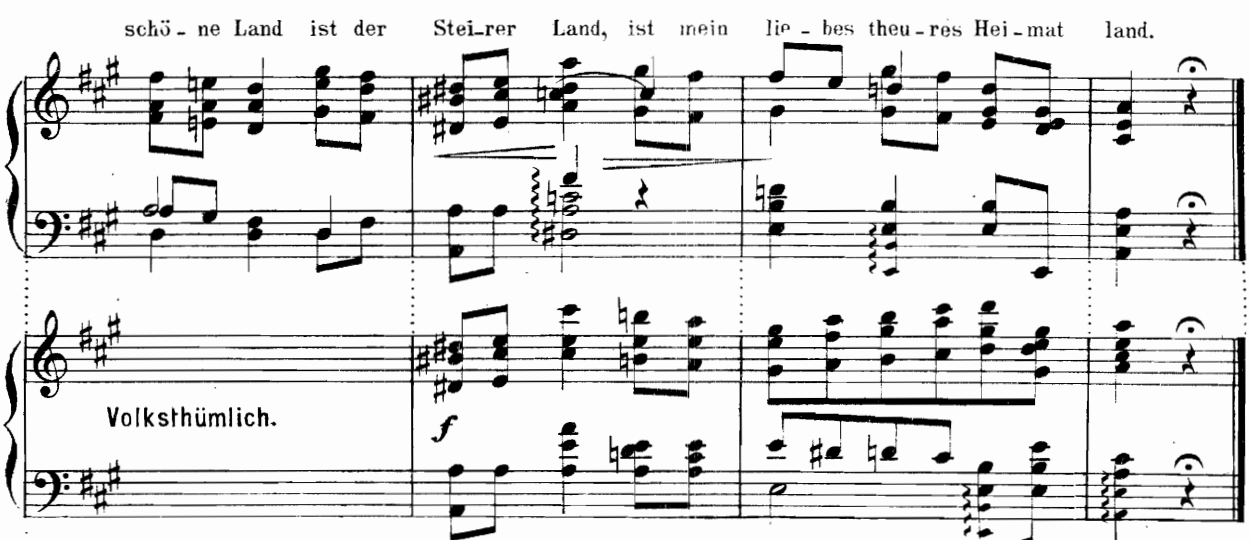


Stei-rer Land, ist mein lie-bes theu-res Hei-mat-land, die-ses

cresc.



schö-ne Land ist der Stei-rer Land, ist mein lie-bes theu-res Hei-mat land.



M. St. 60

Waldheim-Eberle, Nachf. Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, Wien

LIEDER-TEXTE.

1.

Die steierische Roas. (S. 3.)

Znächst han i á Roas g'macht in's steirische Land,
Han seg'n woll'n, wia d' Leut sán, was trag'n für á G'wand.
G'segn han i Berg und Thal, d' Küah und die Kalb'n,
Und die Schwoagrin han i jodeln g'hört z'höchst auf der Alm.

Die Diandln sán liab und die Buamá sán stark,
So trifft ma's halt überall in Steiermark;
Stark sein sie, wia die Bär'n, g'sund wia die Haslnusskern,
Frisch wia der Hirsch im Wald, dem's Gras'n g'fallt.

2.

Holzknechtliad. (S. 4.)

Und die Holzknechtbuamá müass'n fruah aufsteh'n,
Hol-di-ae-di-i hol-di-ae-i-di!
Müass'n s'Háckerl nehmán, müass'n in Holzschlag
Hol-di-aei-di, Holdi-ae! (geh'n)
Wann die Sunn schön scheint und das Háckerl schneit,
Hab'n die Holzknechtbuamá halt die grösste Freud.
Holdi-ae-di, Holdiae!

Selbá melch'n, koch'n thuat dá Holzknechtbua
Hol-di-ae-di-i hol-di-ae-i-di!
Fetti Spatz'n ess'n und án Trunk dázua.
Hol-di-aei-di holdi-ae!
Wann dá Sunntag kummt, so thuat's bráv Geld abgeb'n,
Thuat dá Holzknechtbua von Wein und Brátl leb'n.
Hol-di-ae-di, Holdiae!

Muass á nirdá Buá á so á Mádl hab'n
Hol-di-ae-di-i, Hol-di-ae-i-di!
Dáss er mit ihr kann sein bisserl Geld verschlag'n
Hol-di-aei-di, Holdi-ae!
Ja die Holzknechtbuamá müass'n fruah aufsteh'n,
Müassn's Háckerl nehmán, müassen in Holzschlag
Holdi-ae-di, holdiae! (geh'n.)

3.

Jágáliad. (S. 5.)

Ho la re du li e,
Wann der Auerhahn balzt,
Ho la re du li e,
Wann der Kohlfuhrmann schnalzt,
Ho la re du li e,
Wann der Auvogel schreit,
Ho la re du li e,
Is die lustigste Zeit!

Ho la re du li e,
A Waldhorn, was hallt,
Ho la re du li e,
A Büchserl, was knallt,
Ho la re du li e,
A Gamsbart auf'n Huat,
Ho la re du li e,
Sán in Jágá sein Guat!

4.

Blaue Fensterl. (S. 6.)

Blaue Fensterl, greane Gáttá;
Saubre Deandeln liabt der Jágá;
Saubre Deandeln müassen sein,
Da kehrn die Jágábuam wohl öfter ein.

Rothe Reserln, blaue Veigerln,
Wie die Wangerln, so die Äugerln,
Herzigs Deandl grüass di Gott,
Geh' gib mir a Busserl und wir net roth.

Schwarze Äugerl voller Flammen,
Jágá schiess' mi nöt zusammen,
Hast mei Herzerl saubrer Bua,
Dan kriegst wohl Busserln á noch gnua dázua.

5.

s' Gámsjágern. (S. 7.)

(A. Schosser.)

Wir müass'n heut no in's Biri* geh'n,
Rüart si koa Luft, is dá Him'l schön;
Die Mäuer sánd á goar so hel und klar,
Schöná wird s' neamá dös Jahr.

Gáms'n gibt's nach dá Zal,
Heut grat' 's uns g'wiss ámal,
Sechsi sánd gar net z'vil.
Wan 's es thoan wil.

* Gebirg

I steig voran, steigt's nur nochá schön,
Seit's net gar laut, lasst's koan Stoan abgeh'n
Wan alli ob'n áf dá Bloaká sand,
Zoag i enk enkári Stánd.

I pürsch um's Kegerl g'schwind,
Dort hab'n's mi net in Wind;
Aft kemáns he ganz g'wiss,
Her übá d' Riss.

Oes drei umsteht's má das Kár'l dort,
Du gehst schö stád áf dá Schneid dort fort;
Stelst di in d' Lökern hin neb'n dá Láhn,
Oes zwen steigt's toni in d' Plán

Du woasst á so Dei Stöl,
Rechtá Hand, neb'n dá Röl;
Schiasst's má nur g'rad' net z'weit,
Lasst 's enk schö Zeit.

Abá das sag i enk all' mit'sam,
Schiasst 's má koa Goas mit án Kitz'l z'sam,
D' Vorgeher, dö lasst's már á mit Rua,
Renát enk sunst koaná zuá.

Abá di gross'n Bök,
Schiasst's nach'n Gusta weg
Galti Goass á, wen's is,
Schiasst's má nur g'wiss.

Alles is stil, wia di ewi Rua,
Nettá nur d' Schwoag'rin und d' Glok'nkua
Hört már á wen'g von da Schwoag dort unt';
So sán s' fast g'stand'n drei Stund.

Hiaz fangt's in Stoanán an,
Fliagt schon dá Staub dávon;
Alle schau'n hin áf d' Riss,
Hiaz kemán's g'wiss.

Richti, dort springán á Stuk á neun,
Schnurgrad' von Kog'l in 's Kar'l ein;
Drei und da waren zwoa Bök dábei.
Renán in d' Röl hint vorbei.

Vier springán übá d' Plan,
Sechs rennán her durch d' Láhn;
Neun setz'n übá d' Schneid.
Dös is á Freud.

D' Schütz'n steh'n eh' da mit g'spant'n Hahn,
Und schlagt á Jedá sei Stutzerl an;
Das woass i net, wia viels Schuss hab'n g'macht,
Tüm'lt hat's wiár in á Schlacht.

D'Jágá sánd á glei da,
Schau'n áf dá Schussstatt nach;
Ob den koa Kitzgoas ligt,
Heund hat's uns glükt.

Abá, wia wer'n má di Gams' hiaz kriag'n,
Oan muass má scho mit 'n Soal aufziag'n;
Der hängt goar z' tiafst in die Mäuern d'rin,
Da kan koan Oanzigá hin.

Bringt's nur die andern z'samm,
Weil má nur so vil ham;
Leb'n soll hoch und frei
Di Gámsjágerei.

6.

Das Jagen is á wahre Freud. (S. 8.)

Das Jagen is á wahre Freud, das sagt á jeder Mann,
Weil es sogar die Fürsten g'freut, die Grafen und Báron
Die Geistlichen, die Burger, so auch den Bauersmann,
Ja Alles zieht zum Jagen glei, was d' Büchsen tragen kann,

Weg'n den Jag'n, Jag'n Jag'n,
Das muss á jeder sag'n.
Den das nöt gfreut,
Der hat kán Schneid,
Der kann ja nix vertrag'n.

In aller Fruah da schleich'n má die Háhn an auf der Höh'
Wir schiessen d' Heahn und Hasen, die Hirschen und die Reh',
Und erst auf d' Nacht, wenns dusend wird, is mit'n Tümmeln aus,
Wir aber bleib'n beinander und geh'n no lang nöt z'haus,
Weg'n dem Jag'n u. s. w.

Im Wirtshaus geht die Gaudi an, der Jux zu guater Letzt,
Der Ane fangt zum Aufschneid'n an, der Andere wird g'hetzt.
Und eh' wir völlig streitád wern, hebt Aner z'singen an,
Wir greifen um die Gläser und stossen wieder an:
Weg'n dem Jag'n u. s. w.

7.

Die zwidern Weiber. (S. 9.)

Mein Haus steht weit drinner im Grabn,
Hoch ob'n auf der Leiten ám Roan,
Und wann i ám Sunntag in d'Kirchn geh',
Aft kimm i d'ganz Wochen nit hoam.
Im Wirthshaus beim besten Wein,
Fallt mir mein Elend ein:
Dáss d' Weibá so zwidá mög'n sein!
Und dáss gar á so zwidá mög'n sein.

Der Wirth is a kreutzbrává Mann,
Er schaut an so freundli liab an,
Und weil er mir gar so schön aufwart,
So g'rath ih'n halt gar so viel hart.
Der Wirth is mein bester Freund,
s' Weib is ihm gar so Feind:
Dáss d' Weibá so zwidá mög'n sein!
Und dáss gar a so zwidá mög'n sein.

In Wirthshaus da han i mei Freud,
Da find't máns bald nárrisch, bald g'scheidt,
Die Leut dort sein lusti voll Muath,
Werden hárb aber glei wieder guat.
Ja wie mi dō Gsellschaft g'freut!
s' Weib sagt, s' wárn Lumpenleut:
Dáss d' Weibá so zwidá mōg'n sein!
Und dáss gar á so zwidá mōg'n sein.

Das Kartenspiel'n is á schōn's G'spiel,
Es mag halt schon gehn, wia dá will,
Nix Schōners gibts nit auf der Welt,
Drum reut mi mein Lebtag koan Geld,
s' vertreibt mir den Schlaf und All's,
s' Weib sagt, der Teufel hol's.
Dáss d' Weibá so zwidá mōg'n sein!
Und dáss gar á so zwidá mōg'n sein.

Mein Stadel der steht auf sieben Spreiz'n,
Und brauchát halt á noch á vier;
I trau mi schon glei niamá z'schneuzen,
So moan i, er liegt schon auf mir.
Zán Pfānden wird's á bald werden,
s' Weib will sich d' Seel ausrāhrn!
Dáss d' Weibá so zwidá mōg'n sein!
Und dáss gar á so zwidá mögen sein.

8.

Antrag. (S. 10.)

Z' nágst bin i halt gangá ūbers Bergerl in Wald,
Und da g'freut's mi zu wohná. wál 's Jod'ln schean halt,
Wál's Jod'ln schean halt im stokfinstern Wald
Und á Deandl dort hūatát, das má goar so guat g'falt.

Das má goar so guat g'falt, wia koan andri so bald,
Und schea schwarzaugát is und net z' jung und net z' alt.
Und net z' jung und net z' alt, und net z' gross und net z' kloan,
Und i mōcht halt koan andri als na dō grad álloan.

Als na dō grad alloan und koan andri áf dá Welt,
Hāt' si no so vil Kūa und no so vil Geld,
Hiaz, Deandl von Wald, geh', sei net so kalt,
Nim Di z'samm und sag's aussá, ob mei Liab Dir net g'fallt.

9.

Almfried'n. (S. 11.)

(M. Kartsch.)

Wann i auf d'Almá geh' lass' i die Sorg dáhám,
Alles Load, alles Weh' is wia á Trám,
Schau i die Blūameln an, schwindt glei mein trūabá Sinn,
Trag ja in Herz'n in Almfried'n drin.

Pedág'stám fein wia Gold blūaht schon fruah untern Schnee,
Almrausch und Enzián drobn auf dá Höh,
Edlweis, Sterndl feins bist lácht von Himml g'falln,
Bist unter d'Blūamln doch s'schönsti von All'n.

Hoch auf' Fels'nzack s'Gámserl so lusti springt,
Und von mein Jucházá s'Echo váklingt,
Und wan i z'ruck muass gehn, packt mi fest 's Hoamweh an,
Halt mi mit allá Gwalt, kann nōt dáfūr.

10.

s' Hoamweh. (S. 12.)

(A. Schosser.)

Wo ich geh und steh,
Thuat mir s' Herz so weh,
Um mein Steiermark, das glaubt's mir g'wiss;
Dort, wo 's Stutzerl knallt,
Und der Gámsbock fallt,
Wo mein guater Herzog Johánn is!

Wer die Gegend kennt,
Wo mán s' Eisen z'rennt,
Wo die Enns dáher rauscht durch das Thal,
O, vor lauter Lust
Schlagt ám da die Brust,
Wie Alles lebt so lusti ūberall!

's is a wahre Freud',
Glaubts mir s' liabe Leut',
Wann der Bua schōn dudelt auf dá Woad,
Wann der Hirsch umspringt,
Und die Schwoag'rin singt,
Dáss 's in Mäuern hällert weit und broat.

11.

Di Liab. (S. 13.)

I hab schon drei Sumá mir 's Hoamgeh'n vorg'numá,
I hab schon drei Sumá mei Deandl net g'seg'n;
Af mi wart's no imá, si glaubt i kum niamá
Af mi wart's no imá, wia wird ihr denn g'scheg'n?
Di Sun is schon abi, má siacht goar nix mer,
Heund muass i's hoamsuach'n, wan's no so weit wär.

Da bin i glei g'lofá, 's Fenstá war offá,
Da bin i glei g'lofá und sag' glei zán iar:
Gott grūass Di, mein Engerl, kum aussár á wengerl,
Gott grūass Di, mein Engerl, kim aussár zá mir.
I trau' mi net aussá, so spat bá dá Nacht;
Geh', sag's, mei liab's Būabál, was hast má den bracht?

Was sol i Dir bringá, á Ringerl ám Fingá,
Was sol i Dir bringá, a ros'nfarb's Band.
I wil Di erlōs'n, weil 's d' treu mir bist g'wes'n,
I wil Di erlōs'n vom ledig'n Stand.
Da drukt s' mi an's Herzl, vowoass si net mer,
O himlischá Votá! da schau á mal her.

12.

Der steirische Wuállzá. (S.14).

Mein Diandl hat g'sagt und hat g'lacht:
I soll zu ihr kemmá auf d' Nacht,
Und soll glei mei Zithán mitnehm',
Und soll ihr án steiáriárischen Wullázá aufspiel'n.

Und wia i drauf bin zu ihr gang',
So hab i mein Zithán mitgnomm'
Und hab ihr's auf's Fensterl hing'stellt.
Und hab ihr án steiáriárischen Wullázá aufg'spielt.

Drauf hats mi so freundli ang'schaut,
Und hat si 's zum sagen gar net traut,
I soll ja mei Zithán wegleg'n
Und soll ihr á steiáriárisches Busserl geb'n.

13.

So viel Liab han i áh! (S. 15.)

(P. K. Rosegger.)

Wos da Hápfn schlogá Nátzl von sein Diandl macht a G'schroa,
Ürgá kunt er niamá klempern, wans von Guld und Silbá wá!
Jo ih wüssád áh á Diandl, das nit schlechter is wia seins;
Grad so tausend liab wia seins is,
Grad so tausend liab is' meins!

Glaubts weil ih nit hápfn klempern und nit stiegl-hupfn kann,
Glaubts ös eppá, dáss i desswegn á ká Liab in Herz'n han?
So viel Liab han ih für's Diandl, dáss's mas ös scho lang nit nehmts,
So viel Liab, dáss ih eng prügl, wanns mar übá d'Mirzl kemt's
So viel Liab, dáss ih eng prügl, wanns már üba d'Mirzl kemts!

14.

Mirzl, magst mit mir auf d' Almá gehn? (S. 16.)

Mirzl magst mit mir auf d' Almá gehn?
Es is so herrli, is so wunderschön.
Ná, ná, mei Bua, da geh i net mit dir,
Mein Muatá, dö verlass i nia.

Mirzl, schau, das g'freut mi jetzt erst recht,
Du hast á Herzerl, das is treu und echt,
Ja hast denn glaubt, i wár so leicht zun hab'n,
Ná, ná, mein Bua, da hats án Fad'n.

Wann má nachá wohl zum Pfara gehn,
Und du wirst für mi als Mann dastehn,
Aft, Hánsl, nachá geh i schon mit dir,
Aft nachá brauch i d' Muatá nia.

15.

Das Steirerland. (S 17.)

(Dr. M. Macher.)

Die Berge hoch an Erzen reich,
Mit weissen Kronen silbergleich.
Die Felsenbrust grünwald umkränzt,
Wo still manch zartes Röslein glänzt.
Hol-la-di-ae hol-la-di-ae di-ae, etc.

Die Hügel sanft im Rebenkleid,
Mit Häuserperlen reich bestreut,
Die Pfirse roth, die Traube süss,
Die Sonne mild, ein Paradies. holla etc

Die Ströme klar, die Saaten Gold,
Die Männer stark, die Frauen hold:
Der Heimatliebe mächtig Band,
Mein golden grünes Steirerland! holla etc.

Der Lieder Klang, so froh und frei,
Aus voller Brust, so war und treu,
Ertönt zum Himmelsblau gewandt.
Dem golden grünen Steirerland! holla etc.

16.

Grad á wen'g á Schneid. (S.18.)

Grad á wen'g á Schneid z'weg'n die Jágersleut
Und das Gámserlschiassn is mei grösste Freud.
Wanns bald áppa wár, dáss i á Gámserl sáh,
Z'sammáschiass'n thát i 's so viel rár.

d'Gámserl schwarz und braun san so liab anz'schaun,
Wanns d' ás schiass'n willst, so muasst di aufitraun,
Si sán voglgschwind und habn die glei in Wind,
Fang'n z'pfeifen an und sán davon.

Wia i jüngst han g'segn sán 64 g'we'n,
Sie gehn schön her auf d' Schneid, hat mi von Herzen g'freut,
I hab mi zuwi g'wagt und lass mei Stutzerl knall'n,
Wia i aufischau, is abá g'fall'n

'S Gámserl is schon troff'n, 's hat m net betrog'n.
I habs durch's Feuer g'segn, es sán die Haar aufg'flogn,
Die Sennrin steht heraussen bei der Hütt'nthür,
Hat án Jáuchzá aufáthan zu mir.

Muass mi umáschaun um á Nachtquártier,
Bei der ersten Hütt'n is má d'Sennrin z'schiach
Bei der zweiten Hütt'n, na, da kám i recht,
Sitzt dá Jágá drin mit seine Knecht.

17.

Mein Seufzer. (S. 19.)

(A. Schosser.)

Da steh i aufm Kogl, ums Herz is mir bang!
Mir is um mein Dirndl di Zeit gar so lang!
Die Vögel thán singá, dá Guku, der schreit!—
Doch, ich bin verlassen, hab' nirgens á Freud';
Doch, ich bin verlassen, hab' nirgens á Freud'!

So oft hintern Bergen d' Sonn aufgeht schön stát,
So oft ich den Himmel mit Stern sieh besát;
Da tröpfeln mir d'Augen, ich bet zu dem Herrn:
Wann geht denn mein Sonn auf, wann leucht denn mein Stern! (rep.)

Sonst hat mi Alls anglacht, es hat mich als g'freut,
Es war mir kein Berg z'hoch, kein Weg war mir z' weit;
Das Herz war so ruhig, und s' Gmüth war so rein;—
O, wár ich schön z'Haus bliebn, könnts noch á so sein! (rep.)

Dá Gámsberg und 's Schiessen is nimmá mei Freud',
Es is ja mein Herz und mein Sinn in der Weit.
Wann d' Schwoagárin jodelt, mir g'fallts nimmermehr,
Weil ich oft vor Kummer kaum sieh und kaum hör. (rep.)

Sogar meine Federn sánd weg jetzt vom Huat,
I' will keiner gfalln mehr, bin Keiner mehr guat!—
Da steh ich aufm Kogel, schau hin dort mit Schmerz,
Und denk mir, für mich schlagt jetz nimmer kein Herz! (rep.)

18.

Hahnbfalz. (S. 20.)

Bua, wann's d' willst ám Hahnbfalz gehn,
Da muasst fruah aufstehn, muasst aufstehn vor Tag,
Bis dáss d' aufikimmst auf denselbig'n Fleck,
Wo der Hahn sein Bfalz hat.

Und das Hahnerschiassn, is mei grösste Freud,
Weils bein Hahnerschiass'n schöne Federn geit,
Und die Schildhahnfedern hab'ns ja übrall gern,
In der Weanerstadt die grössten Herrn.

Und dá Schildhahn
Is á Vogl, is á wunderschöns Thier,
Er hat schwarz und weisse krumpe Federn,
Und die Federn g'falln mir.

19.

Am Riegerl. (S. 21.)

Am Riegerl steht die Hütt'n,
Im Thal, da geh'n die Küah,
Am Fenster liegt der Schlüss'l,
Geh einá, Bua, zu mir.

Wia glunkerzt net die Glock'n,
Wia brummelt net dá Stier,
Wia lusti wárs, sagt d' Schwoagerin,
Wannst einágángst zu mir.

Und wann i á á schwarzer,
A Kohlerbua bin,
So han i doch á weisse,
A schöne Sennerin.

20.

Die Steiermark. (S. 22.)

In der Steiermark is á Freud,
Wann más hört auf der Weit,
Wann má 's Fensterl aufmacht,
Und die Nachtigall schlagt.

Von ob'n lachts blau obá,
Grüan is um mi her,
Und so schön wia in Steiermark,
Is do nirgens mehr.

21.

D' hochi Alm. (S. 23.)

Auf dá Almá, da is á wahre Freud,
Die Hütt'n is mei Schloss,
Da lach i alle Stadtleut aus,
Und jauchz' juchhe! drauf los.
Auf dá hoch'n Alm, auf dá hoch'n Alm.

Wann d' Schwoagrin auf ihr Büaberl denkt,
Wia er si liabt so treu,
Do is halt d' Schwoagrin kreuzwohlauf,
Und jauchz't, juchhe! dabei.
Auf dá hoch'n Alm, auf dá hoch'n Alm.

22.

Almfahrt. (S. 24.)

Bua, willst auf d'Almá fahrn, muasst di fein guat verwahr'n,
Bundschuah mit Nägeln dran, sonst bist net an.
Grüane Strümpf, grüanen Huat, s' Grüane steht gar so guat;
Ledern Gurt, s' Gámserl drauf, so steigt má auf!

'N Steck'n nimmst in die Hand, sunst fallst wo von der Wand,
Um án Huat s' grüne Band: oft bist beinand.
s' Stutzerl hängst um án Leib, wann dir á Wildbrát kám,
Schiass dir's zum Zeitvertreib und trag dir's hám.

23.

Schiach bin i. (S. 25.)

(A. Baumann.)

Schiach bin i wir à Bär, scher mi um d'Leut nix mehr,
Schnofeln in Alles drein, als müsst's so sein.
Schleich i mein Dirndl nach, durch'n Wald über'n Bach;
Frag i's á no so gham, obs mi will ham;
Hockt gwiss bein Felbábám. dort da Göt, dort die Mám,
Wáss ganze Ort dávon, Kreuz Mordion!

Was i hab, was má fehlt, wi vil Troad, wiavil Geld,
Ja bis auf d' k'loanste Sach, rechnáns má nach.
Geh i zum Kramer hin, káf dort á Ringl drin,
Denkt es is Kirtá heut, mach ihr dö Freud;
Hat's der Lump längst vázält, wass schon di ganzi Welt,
Und si wass á dávon, Kreuz Mordion!

24.

Seid's nur lusti. (S. 26.)

Seid's nur lusti Buamá, wer das Ding recht woass,
Wo der Gámsbock grast, dort ob'n glei neb'n dá Goas,
I kanns koan Mensch'n sag'n, wia mi das Ding thuat g'freun,
'S kunnt auf der ganzen Welt nix schöners sein.

In der stánern Gass'n wird's schon fleckweis áppá,
Da wachst das schönste Gras, der beste Wildbrátfráss
Dáss gross Gáms dort sán, das han i längst schon g'wüsst,
Traut sie koa Jáger hin, nur glei á Schütz.

Ja, ja von weg'n der Schneid, von weg'n der Noth hats nix,
Ja weg'n der Freud nur glei, von weg'n der Kugelbüchs',
Wer 'n orndlichs G'schütz will hab'n, der muass wohl acht hab'n drauf,
Dáss eam der Schuss net einirost in Lauf

I und d' Sennrin sán aufs Bergerl aufig'stieg'n,
Und die Sennrin hat ma 'n Gamsbock zuwátrieb'n,
I nimm mei Kugelbüchs', han sákrisch über'spannt.
Und schiass in Gámsbock neb'n der Sennrin z'samm.
In Goisern is á Jáger, den má Jodl hoasst,
Den macht das Schützenfangá oftmals sákrisch hoass,
Er muass oft selber láff'n, dass der Stecken kracht,
Und der Bettlsack in Bukl schlagt.

25.

Der Steirer Land. (S. 27.)

(J. Dirnböck.)

Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust,
Bis zum Wendenland am Bett der Sav',
Und vom Alpthal an, das die Mürz durchbraust,
Bis ins Rebenland im Thal der Drav':
Dieses schöne Land ist der Steirer Land,
Ist mein liebes, theures Heimatland, dieses schöne
Land ist der Steirer Land, ist mein liebes, theures
Heimatland!

Wo die Gemse keck von der Felswand springt
Und der Jäger kühn sein Leben wagt;
Wo die Sennerin frohe Jodler singt
Am Gebirg, das hoch in Wolken ragt:
Dieses schöne Land u. s. w.

Wo durch Kohlenglut und des Hammers Kraft
Starker Hände Fleiss das Eisen zeugt;
Wo die Tannen stehn, grün und voll von Saft,
Die kein Sturmwind je noch hat gebeugt:
Dieses schöne Land u. s. w.

Wo noch deutsches Wort und ein Handschlag gilt,
Frommer Sinn noch herrscht und Tugend währt;
Wo auf Mädchenwang' noch das Schamroth spielt
Und die Hausfrau klug den Segen mehrt:
Dieses schöne Land u. s. w.